



Tiroler Florian

Offizielles Organ des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol | Jg. 03, Sommer 2011



LEBENSRETTER



BERICHTE

- Betriebsfeuerwehren in Tirol
- Einsatzberichte
- Großübungen
- Bezirkszentralen
- Bewerbe

REPORTAGE

- Im Portrait: Walter Brunner, BFI a.D. Bezirk Schwaz
- Bezirksfeuerwehrtage
- Feuerwehrgeschichte
- Interview: Bischof Dr. Manfred Scheuer



Jetzt im Einsatz ... der neue AT!



Der neue AT von Rosenbauer:
Die nächste Generation im
Feuerwehr-Fahrzeugbau.

Innovativ. Leistungsstark.

Im neuen AT haben wir zusammengeführt, was unsere Feuerwehrfahrzeuge so leistungsstark macht, und um technische Neuerungen ergänzt. Überzeugen Sie sich selbst von dem verbesserten Raumangebot für die Mannschaft, dem noch größeren Geräteraum, dem innovativen LED-Lichtkonzept und vielem mehr. Ein ausgereiftes Fahrzeugkonzept von der schlanken Niedrigbauweise bis zur schweren Volumenklasse.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**



6 Hall: Vom kleinen Brand zum 23-Stunden Großeinsatz



20 Landesbewerb 2011 in Ebbs



32 Im Interview: Innsbrucks Bischof Dr. Manfred Scheuer

3 Vorwort LBD Klaus Erler

4 Vorwort LFI Alfons Gruber

5 Brandeinsätze

12 Großübungen

14 Tiroler Betriebsfeuerwehren

16 Bezirkszentralen

18 Bezirks-Feuerwehrtage

20 Landesbewerb 2011

22 Feuerwehrhistorie

24 Jubiläum SG Öffentlichkeitsarbeit

26 Info-Veranstaltungen

28 Sicherheitsmesse 2011

30 BFI a.D. Walter Brunner

32 Interview: Dr. Manfred Scheuer

34 Infos des Landesverbandes

36 Jahr des Ehrenamtes

37 Infos und Veranstaltungen

38 FW-Jugend / Wissenstests



Landesfeuerwehrkommandant
Klaus Erler

Liebe Feuerwehrmitglieder!

Wir können im Jahr der Freiwilligen feststellen, dass die Arbeit der Tiroler Feuerwehren landesweit anerkannt ist und die Ausbildung und Ausrüstung im Spitzenfeld Europas liegt. Unsere Mitglieder arbeiten mit viel Engagement und rechtfertigen dadurch das in sie gesetzte Vertrauen der Bevölkerung. Um diesen hohen Standard zu halten, sind selbstverständlich laufende Verbesserungen notwendig. Es ist die Aufgabe und Pflicht der Funktionäre aufzuzeigen, wenn Ressourcen nicht ausreichen und Änderungen für den Ablauf der Feuerwehrarbeit notwendig sind. Nur gemeinsam mit allen Betroffenen gelingt eine gute Lösung für die Zukunft.

Eine über die Medien verbreitete Nostalgiewelle, „früher war alles besser“, kann zu keiner zielführenden Lösung führen. Gerade im Bereich der Fehl- und Täuschungsalarme wurden vom Landes-Feuerwehrverband Akzente gesetzt, um den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen. Eine Reduktion von über 20 % gegenüber dem Vorjahr bei steigender Anlagenzahl beweist die Richtigkeit dieses Weges. Aufklären, Schulen und Kontrollieren, wenn notwendig mit Hilfe der zuständigen Behörden Missstände abstellen. Hier sind alle Beteiligten gefordert, nach vorne zu schauen und ihren Beitrag zu leisten.

Keineswegs sind jedoch die starken Belastungen der Tiroler Feuerwehren unter den Tisch zu kehren. Die erreichten Verbesserungen vermitteln jedoch, dass der eingeschlagene Weg richtig ist.

Bewältigen wir gemeinsam die laufenden Herausforderungen an die Tiroler Feuerwehren bei unserer Arbeit zum Wohle der Bevölkerung.

Allen Mitgliedern und befreundeten Organisationen sage ich herzlichen Dank für die Zusammenarbeit und wünsche allen einen schönen erholsamen Sommerurlaub.

*Euer Landesfeuerwehrkommandant
Klaus Erler LBD*



Landesfeuerwehrinspektor
Alfons Gruber

Das richtige Maß!

Einsatzerfahrungen, aber auch das Gefühl, auf der sicheren Seite zu liegen und für alle möglichen Eventualitäten gerüstet zu sein, bewegen die Feuerwehren oft dazu nach dem Motto „Klotzen – und nicht kleckern“ vorzugehen. Diese Denkweise findet sich bei der Alarmierung, der benötigten Ausrüstung und oft im Terminkalender von Führungskräften.

Dem Zeitgeist entsprechend, sollte auch die Feuerwehr in manchen Bereichen mit ihren Ressourcen sparsamer umgehen!

Die moderne Alarmierung durch die Leitstelle Tirol erlaubt, auf die unterschiedlichen Einsatzanforderungen sehr differenziert zu reagieren. Als Basis dient die einvernehmlich festgelegte Ausrückorder, die je nach Einsatzstichwort die zu alarmierenden Feuerwehreinheiten und die Art ihrer Alarmierung festlegt. Die jetzt schon jahrelange Erfahrung mit dem neuen System haben zu Anpassungen, meistens zu einer Reduzierung der festgelegten Ausrückstärke, geführt.

Weitere Anpassungen wird und muss es geben. Voraussetzung dafür ist, dass über die Bezirks-Feuerwehrverbände – der BFI ist Ansprechpartner bei Alarmierungsproblemen – Meldungen zu uns kommen, denn die Grundlagen für die zentrale Alarmierung müssen tirolweit abgestimmt werden.

Die Möglichkeiten des neuen Warn- und Alarmsystems, wie getrennte Pagerschleifen für unterschiedliche Einsatzstichworte und Pager-Wechselschleifen, um die Belastung der alarmierten Mannschaft zu reduzieren, werden bei weitem nicht ausgereizt.

Wenn Feuerwehren mit Sonderfahrzeugen zu einem Einsatz in den Nachbarort gerufen werden, fährt oft ein ganzer Zug aus. Auch hier gilt es das richtige Maß zwischen der Unabhängigkeit an der Einsatzstelle – „Ich muss mich selbst mit Wasser versorgen können!“ – und einem Zuviel zu finden. Wenn an einer Einsatzstelle zu viele Fahrzeuge oder Feuerwehren erscheinen, liegt es primär an der Feuerwehr, das zu ändern und nicht an der Leitstelle Tirol, die gerne dafür verantwortlich gemacht wird.

Bei der Beschaffung von Gerätschaften und Fahrzeugen prüfen auch die Verantwortlichen auf Ortsebene immer mehr – und das ist erfreulich – ob nicht ein kleineres Fahrzeug den geforderten Einsatzzweck erfüllt und bei der Mannschaft sogar mehr Akzeptanz findet. Das Fahrzeug soll ja zu jeder Tages- und Nachtzeit eingesetzt werden können.

Feuerwehrfunktionäre, die den Mut haben, sich im Sinne des persönlichen Wohlbefindens manchmal bei Veranstaltungen zu entschuldigen, sollten bei Kommandanten und der Mannschaft mehr Verständnis finden. Unsere Funktionäre „auszubrennen“, kann ja nicht das Ziel sein.

Das richtige Maß zu finden, ist eine Herausforderung!

Impressum: Tiroler Florian · Magazin des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger): Landes-Feuerwehrverband Tirol, Florianistraße 1, A-6410 Telfs, Tel. 05262 / 6912 - 111, Fax 05262 / 6912 - 122, E-Mail: kommando@lfv-tirol.at, **Schriftleitung:** LBD Klaus Erler. **Layout:** Evelyn Schreder, **Produktion und Bildbearbeitung:** Bettina Kurzthaler, **Hersteller und Anzeigenverwaltung:** Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 320 - 700, Fax 0512 / 320 - 720, E-Mail: tirolerflorian@bezirksblaetter.com. **Redaktion:** HBI Manfred Liebentritt, Geschäftsstelle Landes-Feuerwehrverband Tirol, Manfred Hassl | **Anzeigen:** Richard Kattnig. Der „Tiroler Florian“ wird an alle Mitglieder des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol kostenfrei abgegeben.

Verkehrsunfälle und eine eingefärbte Autobahn

Im Mai wurde die Stadtfeuerwehr Kitzbühel zu einem Fahrzeugbrand gerufen. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte war Rauchentwicklung vorhanden, außerdem war das Motoröl ausgelaufen. Der Fahrer konnte befreit werden.

Sekundenschlaf

Im Juni geriet ein 19-Jähriger aus dem Bezirk Schwaz auf der B169 in Zell am Ziller wegen eines Sekundenschlafes auf die Gegenfahrbahn und kollidierte dabei mit einem entgegenkommenden Pkw sowie in weiterer Folge mit einem dritten Fahrzeug. Die drei verletzten Personen konnten befreit werden.

Tödlicher Unfall in Lienz

Im Juni ereignete sich in Debant ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Autofahrer krachte mit seinem Fahrzeug gegen eine Böschung. Die Bergung des schwer verletzten, eingeklemmten Mannes gestaltete sich äußerst schwierig. Während die Feuerwehrmänner erst einen Zugang schaffen mussten, um den Mann befreien zu können, wurde er vom Norarzt und den Sanitätern im Fahrzeug versorgt. Alle Bemühungen waren vergeblich – der Lenker verstarb noch an der Unfallstelle.

Farbe auf der Autobahn

Zu einem nicht alltäglichen Lkw-Unfall kam es Ende März auf der Brennerautobahn. Ein Lkw-Zug prallte gegen die Leitschiene, der Anhänger geriet dabei ins Schleudern und kippte um. Die Ladung bestand aus mehreren Paletten mit Mineralfarbe. Durch den Aufprall auf der Straße öffneten sich die Behälter und „färbten“ die Fahrbahn auf einer Länge von ca. 300 Meter weiß ein. Die Feuerwehren aus Schönberg und Matrei waren bis in die späten Nachtstunden zusammen mit Fachkräften mit den Reinigungsarbeiten beschäftigt!

FF Lienz, Taxacher, Engl, Schwarz



Rauchentwicklung gab es bei diesem Fahrzeug, ein Brand wurde aber noch verhindert.



Drei verletzte Personen mussten in Zell am Ziller aus drei Wracks befreit werden.



Die Bemühungen waren vergeblich – der Osttiroler Lenker verstarb an der Unfallstelle.



Über 250 Feuerwehrinsatzkräfte aus fast allen Teilen Tirols kämpften 23 Stunden gegen Flammen, Rauch und grenzwertige Dämpfe.

Vom „kleinen Brand“ zum **23-Stunden-Großeinsatz!**

Im April wurde die Feuerwehr Hall zu einem „kleinen Brand“ im Freien bei einer Recyclingfirma alarmiert. 23 Stunden später und nach einem Großeinsatz von hunderten Feuerwehrmännern konnte „Brand aus“ gegeben werden!

Der Brand war in einem Berg von Schrottautos ausgebrochen. Reste von Öl, Treibstoff, Kunststoff, etc. fingen Feuer. Teilweise waren meterhohe Flammen erkennbar. Schon nach Minuten wurden vom Einsatzleiter weitere Feuerwehren aus dem Abschnitt Hall angefordert. Im Laufe des 23-stündigen Einsatzes standen 20 Feuerwehren mit mehr als 250 Feuerwehrfrauen bzw. -männern im Einsatz.

Der Löschangriff erfolgte von allen Seiten mittels mehrerer Monitore und Strahlrohre. Eine große Hilfe waren dabei auch die Hubrettungsbühne der Be-

rufsfeuerwehr Innsbruck, die Teleskopmastbühne der Feuerwehr Seefeld, der Kran der Betriebsfeuerwehr Sandoz und natürlich die Drehleiter der Feuerwehr Hall. In der unmittelbaren Nähe des Brandherdes stand auch ein großer Portalkran. Atemschutzträger konnten vom Portalkran aus mit mehreren Rohren den Brand bekämpfen. Der aufsteigende Rauch machte die Arbeit in luftiger Höhe nicht unbedingt leichter.

Drei Einsatzabschnitte mussten für die Koordination gebildet werden. Um die Gefahr für die Anrainer und generell für die Bevölkerung auszuschließen, wurden

etliche Luftmessungen durchgeführt – die Grenzwerte wurden jedoch nicht erreicht. Brenzlich wurde die Lage, als der Wind aus Südwesten den Brandrauch Richtung Stadt Hall trug. Vom nahe gelegenen Verschiebebahnhof wurden 15 Personen mit einer Rauchgasvergiftung gemeldet. Alle Betroffenen wurden von der Rettung und von den Notärzten bestens versorgt. Vom nördlichen Nachbarbetrieb mussten auch einige Personen aufgrund der Rauchgase behandelt werden. Ein Feuerwehrmann verletzte sich am Bein. Auf der Inntalautobahn musste eine Zeit lang eine Tempobeschränkung von 60 km/h



Egal, ob aus nächster Nähe oder vom Thaurer Rosskopf (Bild rechts) aus betrachtet: „Kleine Brände im Freien“ sehen entschieden anders aus!

verordnet werden. Am frühen Abend wechselte der Wind fast im Minutentakt seine Richtung. Einen Tag später konnte nach 23 Stunden Einsatz „Brand aus“ gegeben werden. Die Aufräumarbeiten dauerten bis in die frühen Abendstunden. Detail am Rande: Da vor allem in den ersten 15 Stunden alle Feuerwehren

aus dem Raum Hall im Einsatz waren, wurde die Feuerwehr Volders zur Bereitschaft ins Feuerwehrhaus Hall verlegt. Und siehe da, ein „kleiner Brand im Freien“ in Hall konnte von den Voldern kurz nach Mitternacht rasch gelöscht werden!

OFM Ing. Dieter Geisler (FF Hall)

FAKTEN

Im Einsatz:

FF Hall, FF Heiligkreuz,
FF Absam, FF Thaur, FF Mils,
FF Volders, FF Baumkirchen,
FF Ampass, FF Rum, FF Rinn,
FF Reith bei Seefeld,
FF Schönberg,
FF Neustift, FF Zirl, FF Seefeld,
FF Schwaz, FF Kufstein,
Berufsfeuerwehr Innsbruck,
Betriebsfeuerwehr Sandoz Kundl
Landesfeuerweherschule Tirol
(insgesamt über 250
Feuerwehrmitglieder)
Rettung
Polizei

Weiters anwesend:

LFI DI Alfons Gruber
LFKSTV Ing. Peter Hölzl
BFI OBR Michael Neuner
AK ABI Karl Heinz Strickner
Öffentlichkeitsarbeits-Team BFV
IBK-Land
BGM Mag. Hannes Tratter

DIE IDEALE PARTY-FLASCHE!

Erhältlich bei SPAR, EUROSPAR,
INTERSPAR, MPreis, T&G und
im Getränkefachhandel.

www.roxenergy.com





Drei Bilder, die deutlich belegen, dass die Einsatzkräfte beim Brand eines Wirtschaftsgebäudes alle Hände voll zu tun hatten. Die Feuerwehrmänner kämpften am Boden und von der Drehleiter aus gegen die Flammen und wurden in letzter Sekunde zu Lebensrettern.



Das Dachgeschoss der 800 Jahre alten Burg Klamm in Obsteig stand in Flammen!



Großalarm in Itter: Ein Wirtschaftsgebäude, in dem u.a. auch Gasflaschen gelagert waren, stand in Vollbrand. Mehrere Nachbarobjekte waren akut bedroht (Bild unten).



Brandobjekte: Vom Wald bis zur Burg!

Eine Serie von Bränden gab es im vergangenen Frühjahr – die Reihe der Brandobjekte reichte von der 800 Jahre alten Burg Klamm bis zu Waldlandschaften!

Im April brannte es im Dachgeschoss der 800 Jahre alten Burg Klamm in Obsteig. Die Bewohner hatten erfolglos versucht, das Feuer einzudämmen. Die Löscharbeiten gestalteten sich wegen des steilen Geländes rund um die Burg

schwierig. Die Zufahrt zum Brandobjekt war für die Feuerwehrfahrzeuge durch das Haupttor nicht möglich, deshalb konnte auch keine Drehleiter eingesetzt werden. Rund 130 Kräfte der FF Obsteig, Silz, Mötz, Mieming sowie der Rettung Mötz waren im Einsatz.

Brand im Ortskern

Ein Wirtschaftsgebäude stand in Polling in Vollbrand. Mit Hilfe der Feuerwehrmänner konnten alle untergebrachten Tiere gerettet und in ein angrenzendes Feld gebracht werden. Aufgrund des starken Funkenfluges gerieten sogar kleinere Objekte in der Nachbarschaft in Brand. Ebenso



Ein Holzbau oberhalb eines Bauernhofes brannte in Oberhofen nieder – durch das rasche Eingreifen der Feuerwehrkräfte konnte ein Übergreifen der Flammen verhindert werden.



Durch die Trockenheit kam es zwischen Sautens und Roppen zu einem Waldbrand.

problematisch war die Raumentwicklung – neben den Besitzern mussten auch einige Feuerwehrmänner vorsorglich in die Klinik gebracht werden. Die Landes-Feuerwehrschnitzschule stellte die Versorgung mit Atemschutzflaschen sicher.

Nur zwei Tage vor diesem Ereignis stand im Nachbardorf Oberhofen ein Holzbau oberhalb eines Bauernhauses in Flammen. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren konnte die Ausbreitung des Feuers Richtung Wohnhaus verhindert werden, der Holzbau war zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zu retten und brannte vollkommen nieder.

In Itter gab es für alle Feuerwehren der Region Großalarm, als im März ein 200 Jahre alter Bauernhof, der nicht mehr bewirtschaftet wird, in Brand geriet. Die Besitzer betreiben eine nebenstehende Zimmerei und nutzen das Wirtschaftsgebäude als Lagerhalle und als Garage. Neben den drei Firmenautos und vielen anderen Gerätschaften befanden sich auch Gaskartuschen im Gebäude, die von Atemschutztrupps vorsichtig geborgen und gekühlt werden konnten. Ein Groß-



Schwieriger Einsatz für die Feuerwehren in Erpfendorf: Zur Bekämpfung eines Waldbrandes wurden nicht nur dreizehn Einsatzfahrzeuge, sondern auch drei Hubschrauber eingesetzt.

aufgebot der Feuerwehren hatte alle Hände voll zu tun, um das Wohngebäude und vier umliegende Objekte zu schützen. 178 Männer standen im Einsatz, 9 Atemschutztrupps wurden ins Gebäude geschickt, 23 Fahrzeuge rückten aus.

Waldbrände

Ein Landwirt setzte in Rohrberg Baumschnitt und Laub in Brand. Aufgrund des drehenden Windes geriet das Feuer außer Kontrolle und griff auf einen angrenzenden Mischwaldstreifen über.

Größere Ausmaße nahm ein Waldbrand in Erpfendorf an. 90 Feuerwehrmänner, die mit 13 Fahrzeugen ausgerückt waren, kämpften gegen die Flammen – letztlich mussten auch drei Hubschrauber zur Unterstützung angefordert werden.

Oberhalb von Roppen kam es im April aufgrund der herrschenden Trockenheit zu einem Waldbrand. Durch den effizienten Einsatz von Netzmittel konnte das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht werden. ■

Redaktion Tiroler Florian



90 Feuerwehrmänner waren mit allen zur Verfügung stehenden Geräten im Einsatz.



Dieses Bild zeigt die Brandentwicklung in schwer zugänglichem Gelände.



Das Dilemma in Rohrberg – der Brand eines großen Waldstückes – nahm seinen Ausgang mit dem Abrennen von Laub und Schnittmaterial.

Osterfeuer im XXL-Format



Alle Warnungen in den Wind geschlagen haben die Organisatoren des „Osterfeuers“ in Schwaz – die Bilder sprechen für sich!

Am Karsamstag um 19.45 Uhr wurde die Feuerwehr Schwaz zu „einem kleinen Brand“ im Freien am Zintberg alarmiert. Das ursprünglich als „Osterfeuer“ deklarierte Ereignis nahm aber schließlich ungewollte Dimensionen an!

Die alten Baumwurzeln, die zu einem meterhohen Haufen getürmt waren, ergaben schließlich einen riesigen Brandherd, der außer Kontrolle geraten war. Nachdem mehrere Anrainer das „Osterfeuer“, das immer größer wurde, beobachtet und gemeldet hatten, machte sich die Feuerwehr Schwaz mit vier Fahrzeugen und 32 Mann auf den Weg. Die Feuerwehrmänner mussten einschreiten, um das Feuer, das eigentlich als Brauchtum verstanden werden soll, in Zaum zu halten.

Detail am Rande: Kurz vor diesem unliebsamen Ereignis erging eine ausdrückliche Warnung des Landes und des Feuerwehrverbandes, in der auf die erhöhte Waldbrandgefahr durch die damals herrschende Trockenheit hingewiesen wurde.

Flächenbrand auf 2.000 m

Auch in Innervillgraten wurde die Feuerwehr im April zu einem außer Kontrolle geratenen Flächenbrand im Bereich der Unterstalleralm gerufen. Zusätzlich wurden auch zwei Hubschrauber angefordert. Die Löscharbeiten auf rund 2.000 m Seehöhe gestalteten sich sehr schwierig, nicht zuletzt auch durch die große Steinschlaggefahr und unwegsames Gelände. Die zwei Hubschrauber mit Flughelfern und insgesamt 168 Feuerwehrmännern standen

bis 21.00 Uhr im Einsatz. Am nächsten Vormittag wurde das Feuer durch stark aufkommenden Wind wieder entfacht. Der gesamte Bereich stand erneut in Flammen. Schließlich musste sogar der Löschhubschrauber „Libelle Tirol“ vom Innenministerium zu Hilfe geholt werden. Es wurde zusätzlich eine Tragkraftspritze in den oberen Brandbereich geflogen, um ein weiteres Ausbreiten zu verhindern. Um ca. 15.30 Uhr konnte endlich „Brand aus“ gegeben werden. ■

Bernhard Brandl / Lois Schett



Diese Bild zeigt das enorme Ausmaß des Flächenbrandes im Osttiroler Hochgebirge!

SCHON GEHÖRT?
ES MACHT WARM
UMS HERZ.



Mit einer gelungenen Tierbergung stellte die FF Ramsau ihre Vielseitigkeit in Sachen Hilfeleistung unter Beweis.

Sondereinsatz für Feuerwehr

In Ramsau im Zillertal verirrte sich im Juni ein Reh im Bachlauf des Unterbichlbaches. Zwei Männer der Feuerwehr Ramsau waren zur Stelle: Einer der beiden sicherte seinen Kameraden, der das völlig verängstigte Tier aus seiner misslichen Lage befreien konnte. Kaum geborgen, war das Reh schon wieder im Wald verschwunden! In Zell am Ziller wurde ein Mann in seiner Ferienhütte auf 1.700 Meter Seehöhe im Juni verschüttet, als jener Teil der Hütte, in der der Mann mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, plötzlich zusammenkrachte. Seine Gattin, die das Geschehen beobachtet hatte, setzte sofort einen Hilferuf ab. Aufgrund des dichten Nebels war eine Hubschrauberlandung nicht möglich – mehrere Fahrzeuge der FF Zell am Ziller machten sich auf den Weg und gelangten schließlich zur schwer zugänglichen Unfallstelle. Der verletzte Mann konnte schließlich befreit und mit dem LAST-Fahrzeug der Feuerwehr bis zur Mittelstation der Zillertal Arena gebracht werden, wo er von der Hubschrauberbesatzung bereits erwartet wurde.

Patrick Taxacher



Ein Teil der Hütte krachte zusammen – der verschüttete Hausherr wurde von der Feuerwehr rasch geborgen.

Fotos: Taxacher



TIGAS SORGT FÜR WÄRME IN TIROL.

Sie gibt Sicherheit, sucht Ihre Nähe und ist immer für Sie da. Kurz: Die TIGAS spendet Wärme. Dank kluger und einfacher Lösungen. Und damit Sie es auch in Zukunft warm genug haben, setzt die TIGAS gleich auf mehrere Wärmequellen. So sorgt sie langfristig für Behaglichkeit und ein gesundes Klima.

Weiter denken. Besser bleiben. TIGAS.

www.tigas.at



Seltene Übung: Menschenrettung aus den strömenden Fluß ohne Bootseinsatz.



Realistisches Szenario bei der Bergung eines Verunfallten in Kematen.



Übung Nr. 3: Personenrettung über das verrauchte Stiegenhaus

Übergreifende Übungen für effektive Einsätze

MARTIN-HORN®

... das Original!



Martin-Horn Nr. 2297 GM

- für Feuerwehr,
- Rettungsfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

gestimmt 435 + 450/580 + 600Hz, a' a' / d' d' Auch in österreichischer Ausführung: 2297 AM gestimmt: g g - c' c' Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand,
DIN 14610 EG • DIN B 03 • ECE E1 10R-022691



Martin-Horn Nr. 2097 GM

- für Notarzt
- Krankenwagen
- Polizei

gestimmt 440/585 Hz a' / d'' Stromaufnahme ca. 120 W Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG
DIN B 05
ECE E1 10R-022691

das Original!
Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2000 zertifiziert!

Auch in österreichischer Ausführung: 2097 AM gestimmt: g - c''



Albert-Schweitzer-Str. 2 • D-76661 Philippsburg
Telefon +49(0)7256 / 920-0 • Fax: +49(0)7256 / 8316
E-Mail: info@maxbmartin.de

www.maxbmartin.de

SCHWAZ: Am 2. April fand im hinteren Zillertal die Katastrophenübung der Feuerwehren des Bezirks Schwaz statt. Mit der Übungsannahme „Schwere Gewitter und Sturm im hintern Zillertal“ wirkten über 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Übung mit. Einer der Schwerpunkte der Übung war die Mobilisierung des Kat-Zuges Zillertal sowie des Kat-Zuges Achenal/Inntal. Um einen realen Ablauf darzustellen wurden vorab nur wenige Informationen an die einzelnen Feuerwehren des Bezirk Schwaz weitergegeben. So wussten diese am Tag der Übung noch nicht was auf sie zukommt. Da bei Katastropheneinsätzen meist die Hilfe aus der Luft benötigt wird, wurde im Gelände der VHP-Mayrhofen (Verbund Hydro Power) ein Stationsbetrieb des Flugdienstes aufgebaut. Die Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner hatten die Möglichkeit sich ein Bild der verschiedensten Gerätschaften für den Flugdienst zu machen und konnten den Flughelfern ihre Fragen stellen.

KITZBÜHEL: Am Samstag, dem 21.Mai, fand beim Seidlalmsee eine Großübung des Abschnittes Kitzbühel mit Hubschrauberunterstützung statt. „Waldbrand beim Seidlalmsee/Brücken-



Ein Großaufgebot der Feuerwehren probte in Kitzbühel.



Wichtig: Sicherungsarbeiten an einem Dieseltank in Schwaz



Rettung aus Höhen und Tiefen – dargestellt auf den beiden Bildern oben und unten.

schuss und der Melder hatte einen Verkehrsunfall“, lautete die Alarmierung für die Feuerwehren. Da die Unfallstelle auf 1.400 Meter liegt, wurden der Einsatzleiter und ein Feuerwehrmann mit dem ÖAMTC Hubschrauber abgeholt und an die Unfallstelle geflogen. Der Einsatzleiter machte sich einen ersten Überblick über das verunfallte Auto und der Feuerwehrmann konnte schon mit der Akkuscherer den Erstzugang durchführen. Die nachkommenden Fahrzeuge fuhr über die Forststraße bis zur Unfallstelle. Mit der Bergeschere und dem Hebekissensatz wurden die ersten Personen geborgen.

KEMATEN: Einen Übungstag, an dem die FF Kematen sowie das Rote Kreuz teilnahm, gab es im Mai. Ein Kriterium war dabei die Annahme einer im Inn treibenden Person (real dargestellt von einem Bundesheer-Schwimmer. Weiters waren die Einsatzkräfte bei einem schweren Autounfall, einem Atemschutzeinsatz und den richtigen Maßnahmen zur Bergung einer bei Holzarbeiten verunglückten Person voll gefordert. Das Programm wurde sowohl am Vor- als auch am Nachmittag absolviert.

BFV Kitzbühel, Schwaz, Ibk.-Land



Eine von mehreren Szenarien, die in Kitzbühel abgearbeitet werden mussten.



Lageführung durch die Übungsleitung in Schwaz.

Betriebsbrandschutz und Partner der Ortsfeuerwehren

In 21 Tiroler Betrieben stellt eine Betriebsfeuerwehr den abwehrenden Brandschutz sicher, welcher neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen verhindern soll, dass durch Feuer oder andere Schadensereignisse dauerhaft Arbeitsplätze verloren gehen.

Ein Großteil der Kameraden verrichtet diesen Dienst nebenberuflich und freiwillig, nur eine Handvoll Männer sind zu 100 % für diese Tätigkeit freigestellt. Der überwiegende Teil der Feuerwehren selbst ist von den Betrieben freiwillig eingerichtet worden und nicht aufgrund von Behördenvorschriften entstanden.

Einsatzspektrum

Einsatzmäßig gehört auch bei den Betriebsfeuerwehren der Brandmeldealarm zu den häufigsten Ausrückungsgründen im Einsatzspektrum. Gerade hier zeigt sich auch ein Vorteil für die gesamte Gemeinde, wenn ein Betrieb über eine solche Einrichtung verfügt, denn ansonsten müssten diese Alarme ebenso von den örtlichen freiwilligen Feuerwehren abgedeckt werden.

Durch die hohe Tagesverfügbarkeit der Betriebsfeuerwehren stehen modernes Gerät und gut ausgebildete Mannschaft besonders zu Zeiten zur Verfügung, in denen mancherorts viele Kameraden aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit nicht mehr so rasch für den Einsatzfall bei der freiwilligen Feuerwehr abkömmlich sind. Die unterschiedliche Gefahrenlage in den Unternehmen erfordert speziell auf



Spezialgeräte der Betriebsfeuerwehren kommen bei Großereignissen zum Einsatz!

den Betriebsbrandschutz ausgerichtete Fahrzeugkonzepte und Ausrüstungskonzepte sowie intensive Ausbildung. Mehr als die Hälfte der Tiroler Betriebsfeuerwehren steht neben der Abdeckung der betrieblichen Gefahrenabwehr zusätzlich auch außerhalb des Werksgeländes zur Verfügung, wenn dies erforderlich sein sollte. Hier hat sich die Einbindung in die Alarmierungsabläufe der Leitstelle Tirol

bestens bewährt. Durch diese Zusammenarbeit können auch Ortsfeuerwehren auf die angesprochene Ausrüstung und Mannschaft zugreifen ohne Spezialausrüstung oder Sonderlöschmittel selbst vorhalten zu müssen. Ebenso selbstverständlich ist in den meisten Bezirken Tirols die Mitarbeit von Kameraden in den lokalen KHD-Zügen.

Beste Zusammenarbeit

Zuletzt demonstrierten Betriebsfeuerwehren im Großraum Jenbach/Buch bei den Waldbränden am Muttertag ihre Einsatzbereitschaft. Aber auch bei überregionalen Ereignissen wie dem Hochwasser 2005 in Mittersill, dem Brand bei der Firma RAGG in Hall oder einem Dehnfugenbrand in Innsbruck arbeiteten die ausgerückten Betriebsfeuerwehren gemeinsam mit ihren „externen“ Kameraden den Einsatz zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten ab. Neben der oben erwähnten Nachbarschaftshilfe stellen



Überregionale Zusammenarbeit wird immer wieder praktiziert.



BTF-Spezialisten beraten die Ortsfeuerwehren bei Gefahrguteinsätzen (TUIS).

zwei Tiroler Betriebsfeuerwehren (Sandoz und Donauchemie) ihr Wissen auch im Rahmen von TUIS (Transport Unfall Informations System) sogar überregional zur Verfügung.

Nicht vergessen darf man aber den Beitrag zu einer positiven Firmenkultur sowie die zahllosen Tätigkeiten, die innerbetrieblich im Brandschutzsektor aber auch in anderen Bereichen von den Kameraden organisiert und durchgeführt werden. Ebenso positiv ist die Einbin-

dung in die Bezirksfeuerwehrverbände sowie die Zusammenarbeit mit der Landesfeuerwehrschule und dem Landesverband zu nennen.

Allen Betrieben, welche hier großen Weitblick zeigen und für eine gut gerüstete Betriebsfeuerwehr sorgen, sowie den vielen aktiven Kameraden sei für ihren Einsatz zum Wohle der Arbeitnehmer und damit auch der Bevölkerung an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

SG-Leiter ABI Mag. Manfred Holzer

NFO

Praxis-Beispiel der Zusammenarbeit

Explosion, Bereich Großgewerbe-Endmontagefertigung im Liebherr Werk in Lienz, so lautete der Einsatzbefehl bei der jüngsten Abschnittsübung.

Dabei probten die Feuerwehren des Lienzer Talbodens gemeinsam mit dem Roten Kreuz und der Betriebsfeuerwehr in Lienz den Ernstfall. Um die Übung realitätsnah zu gestalten, kamen mehrere Nebelmaschinen zum Einsatz und es wurden „Unfallpfer“ positioniert.

Der Aufgabenbereich spannte sich vom technischen Einsatz zur Befreiung einer eingeklemmten Person über einen Gefahrguteinsatz nach dem Austritt von Chemikalien bis hin zur Erstversorgung und Bergung von Verletzten sowie der Brandbekämpfung.

Alle diese Aufgaben wurden unter schwerem Atemschutz erfüllt. Zusätzlich wurde noch eine Wasserversorgungsleitung von dem ca. 600 Meter entfernten Fluss Drau gelegt.

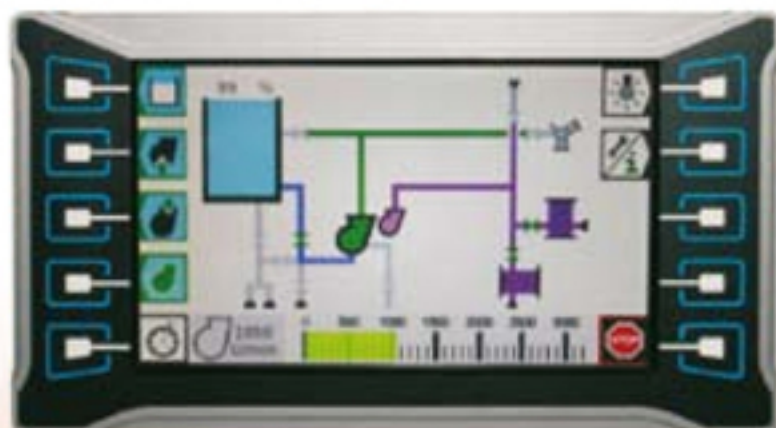
Bei dieser Übung standen 157 Männer und Frauen der Feuerwehr und 10 Mitglieder des Roten Kreuzes mit 17 Fahrzeugen im Übungseinsatz.

David Waldner

H.I.T. CAN-Bus Steuerung

Human Interaction Technology

NEUHEIT



- 7" Breitbild LED-Farb-Display
- Druckfunktionstasten (Kein Touchscreen -> kein verschmutzter Bildschirm, handschuhfreundliche Bedienung)
- Integriertes Rückfahrkamera-Bild
- Integrierte Warnsummer
- Schnelltaste Einsatzstelle (Pumpe ein, Licht ein, Frontblitzer aus, uvm.)



H.I.T. Steuerung - zuverlässig, schnell, effektiv!





Sachgebietsleiter OBI Gerhard Stauder am modernen Arbeitsplatz der Bezirkszentrale in Hall.

Partner der Leitstelle Tirol: **Die Bezirkszentralen**

Mit der Aufschaltung der einzelnen Blaulichtorganisationen auf die Leitstelle Tirol und der Einführung des Warn- und Alarmierungssystems wurde als Rückfallebene jeweils eine Bezirkszentrale errichtet.

Die Bezirkszentralen (BZ) sollen bei besonderen Einsatzsituationen die Leitstelle Tirol entlasten. Die Bezirkszentralen gelten zugleich auch als Rückfallebene der Leitstelle Tirol. Dazu wird festgelegt, welche einsatztaktischen Aufgaben auf Basis welcher Organisation (Feuerwehr, Rettung, Berg- u. Wasserrettung) und Prozesse von der BZ wahrgenommen werden müssen. OBI Gerhard Stauder ist der Leiter dieses Sachgebietes.

Es gibt acht Bezirkszentralen in allen politischen Bezirken, mit Ausnahme der Stadt Innsbruck. Hier steht ein Einsatzleitraum für Großschadenslagen in den Räumlichkeiten der BF Innsbruck mit drei Arbeitsplätzen zur Verfügung, der z.B. bei Großereignissen (Unwetter) in Innsbruck Stadt hochgefahren wird. Die Besetzung entscheiden der Branddirektor, sein Stellvertreter bzw. der diensthabende Einsatzoffizier. Die Bezirkszentralen sind Teil der Leitstelle Tirol und können von allen Blaulichtorganisationen (außer der Polizei) genutzt werden. „Das Personal wird zur Zeit ausschließlich durch Feuer-

wehrmitglieder abgedeckt. Im Anlassfall sollen Vertreter der jeweiligen Einsatzorganisationen in die Bezirkszentralen kommen und dort vorgeben, welche ihrer Einsatzkräfte alarmiert werden“, informiert SG-Leiter Gerhard Stauder. „Zum Hochfahren der Bezirkszentralen werden durch die Leitstelle Tirol die Mitglieder per Pager, SMS oder TTS alarmiert und verständigt.“

Den Auftrag dazu erteilen der LFKDT, LFKSTV, LFI, BFKDT, BFKDSTV, BFI, der Landeshauptmann als Behörde, der zuständige Landesrat, der Bezirkshauptmann sowie Landes- oder Bezirksfunktionäre anderer Organisationen (RD Rettungsdienst, BR Bergrettung, WR Wasserrettung oder auch die Leitstelle Tirol selbst.

Gerhard Stauder: „Der Schwerpunkt der Ausbildung der BZ-Mannschaft konzentriert sich im Allgemeinen auf die Stabsarbeit, besonders für die Bereiche S 2-Lageführung und S6-Meldesammelstelle. Die Bezirkszentrale unterstützt im Einsatz den Bezirksführungsstab. Zur

Zeit arbeiten 112 Feuerwehrmitglieder in den Bezirkszentralen mit. Ein eigener zweitägiger Lehrgang, der mit zwölf Teilnehmern begrenzt ist, bereitet die BZ-Mitglieder in diesem Sachgebiet auf den Einsatz vor.

Die technische Ausstattung der Bezirkszentralen ist mit Ausnahme der Zentrale in Innsbruck Stadt gleich konzipiert. Auf zwei Arbeitsplätzen mit je einem Einsatzleitsystem können die laufenden Einsätze ständig mitverfolgt und dokumentiert werden. Eine Fahrzeugübersicht ist mittels der Statusmeldung vorhanden. Aus dieser sind die noch für weitere Einsätze verfügbaren Fahrzeuge ersichtlich. Über die Notbedienebene für das Warn- und Alarmierungssystem können alle Sirenen und für alle Organisationen die stille Alarmierung ausgelöst werden. Weiters werden alle eingehenden Brandmeldealarme parallel zur Leitstelle und zur jeweiligen Bezirkszentrale aufgeschaltet. Jede Bezirkszentrale ist mit einer zwei-MB-Standleitung an die Leitstelle Tirol angebunden.

Im Tiroler Landes-Feuerwehrverband ist das Sachgebiet Bezirkszentralen für den reibungslosen Ablauf und die Ausbildung der Mitglieder zuständig. ■

SG-Leiter OBI Gerhard Stauder



Die Graphik zeigt, wo die Bezirkszentralen angesiedelt sind.



Die Mitarbeiter der Bezirkszentralen werden in einem eigenen Lehrgang ausgebildet.

NFO

Aufgabenstellung

Die Bezirkszentralen sollen bei besonderen Einsatzsituationen die Leitstelle Tirol entlasten und folgende Aufgaben erfüllen:

- Unterstützung der lokalen Einsatzleitung vor Ort (EL) und der Bezirkseinsatzleitung (BFÜST) bei Katastrophen und Großschadenslagen.
- Unterstützung der Leitstelle Tirol bei hohem Einsatzaufkommen
- Unterstützung der Leitstelle bei einem technischen Gebrechen (WAS Warn- und Alarmierungssystem, BMA Brandmeldealarm, DF Digitalfunk, ELS, Einsatzleitsystem)
- Notrufe können auf Grund einer Verbindungsunterbrechung vom Bezirk zur Leitstelle nicht mehr entgegengenommen werden.
- Präventivbesetzung bei System- oder Wartungsarbeiten in der Leitstelle

Bezirks-Feuerwehrtage: Neue Funktionäre in 2 Bezirken!

Im April und im Mai fanden in allen Tiroler Feuerwehrbezirken wieder die Bezirks-Feuerwehrtage statt. Eine Leistungsbilanz der jeweiligen Feuerwehren im Bezirk, die mit einem feierlichen Festakt begangen wird.

Seit dem 48. Bezirksfeuerwehrtag Ende Mai hat der Bezirksfeuerwehrverband mit Walter Laimgruber und Albert Pfeifhofer ein neues Bezirkskommando. Zugleich konnte von Branddirektor Erwin Reichel eine beeindruckende Jahres-Bilanz in Zahlen und Worten präsentiert werden.

Nach dem aus gesundheitlichen Gründen erforderlichen Rücktritt von Bezirksfeuerwehrkommandant Anton Larcher hatten die 45 anwesenden Delegierten die Aufgabe, ein neues Bezirksfeuerwehrkommando zu wählen. Mit überzeugenden Mehrheiten wurden dann der bisherige Stellvertreter und Kommandant der Feuerwehr Amras, Walter Laimgruber, zum neuen Bezirksfeuerwehrkommandanten und der Kommandant der Feuerwehr Mühlau, Albert Pfeifhofer, zu seinem Stellvertreter gewählt. Alt-Bezirksfeuerwehrkommandant Anton Larcher wurde für seine Verdienste die höchste Aus-

zeichnung des Landesfeuerwehrverbandes, das Steckkreuz in Gold, überreicht. Beeindruckend bei den Berichten waren Zahlen, welche Branddirektor Mag. Erwin Reichel heuer erstmals in dieser Art präsentieren konnte. Möglich wird dies durch die Leitstelle und das Digitalfunk-System. Neben der zahlenmäßigen Zuordnung der Einsätze zu den Feuerwehr-Stadtteilen wurden auch die Entfernungen und die entsprechenden Eintreffzeiten bei den Einsatzorten erhoben und statistisch ausgewertet.

So werden von der Berufsfeuerwehr aus Einsatzorte innerhalb von vier Kilometern Entfernung, was fast dem ganzen Stadtgebiet entspricht, in weniger als sieben Minuten erreicht, was international jedem Vergleich bei den Hilfsfristen und Erreichungsgraden standhält! Insgesamt gab es 4225 Einsätze, davon waren 487-mal auch freiwillige Einheiten im Einsatz, was eine Steigerung gegenüber den Vorjahren darstellt. Die



Das neue Bezirkskommando Innsbruck Stadt mit Bgm. Mag. Christine Oppitz-Plörer und Vizebürgermeister Christoph Kaufmann sowie dem Landesfeuerwehrkommando



Bez.-FW-Kdt. a.D. Toni Larcher wurde das Steckkreuz in Gold verliehen.

Innsbrucker Bürgermeisterin, Mag. Christine Oppitz-Plörer, stellte in ihren Ausführungen den Begriff „Sicherheit“ in den Mittelpunkt, der für sie in ihrem Amt als Bürgermeisterin zentrale Bedeutung hat. Der enge Schulterschluss zwischen der Berufsfeuerwehr und den zehn freiwilligen Einheiten bietet der Bevölkerung ein Grundsicherheitsbedürfnis, zudem hat die freiwillige Tätigkeit der Wehren in den Stadtteilen aber auch enorme Bedeutung und fügt Generationen zusammen.

Neuer Schriftführer in Kufstein

BFKdt OBR Hannes Mayr konnte neben den Kommandanten und Delegierten der FF des Bezirkes noch zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Bei seinem Bericht gab er einen Überblick über die Personal- und Ausrüstungsgegenstände der FF mit Stand 31.12.2010.

Die 42 Freiwilligen und 4 Betriebsfeuerwehren im Bezirk Kufstein sind zuständig für 30 Gemeinden mit ca 98.950 Einwohnern. Der Mannschaftsstand beträgt 3.075 Aktive, 827 Reserve-, 223 Jugendmitglieder:

Gesamtstand 4.125 (55 davon weiblich). Zahlreiche Gruppen nahmen im Jahr 2010 an den verschiedensten Wettbewerben teil, wie z.B.: Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Bronze und Silber, technische Hilfeleistung, Nassleistungsbewerb, Atemschutzwettbewerb, Bezirksfeuerwehrjugendwissenstest, Kompassmarsch der Feuerwehrjugend. sechs Mitglieder des Strahlenschutztrupps erwarben das Leistungsabzeichen in Silber, 9 FF Mitglieder aus dem Bezirk Kufstein das FLA in Gold.

Neuwahl

Nachdem der amtierende Schriftführer Florian Thrainer aus privaten Gründen sein Amt zur Verfügung stellte, musste ein neuer Bezirksschriftführer gewählt werden. Einstimmig wurde Michael Leitner von der FF Ebbs gewählt.

BV Mag. Markus Strobl/OBI Roland Egger



Übergabe des Amtes an den neuen Bezirksschriftführer.

V.l.n.r.: Der zurückgetretene Schriftführer Florian Thrainer, Bez.Kdt. Hannes Mayr, Bez.Kdt.Stv. Erwin Acherer und der neue Schriftführer Michael Leitner



Bezirksfeuerwehrtage werden in allen Bezirken festlich begangen.

Die neue Schutzbekleidung für Tirol 2011.

Genehmigte & geförderte Schutzbekleidung

- ✓ HOHER FLAMMSCHUTZ
- ✓ HOHE REISSFESTIGKEIT
- ✓ HOHE ATMUNGSAKTIVITÄT
- ✓ NIEDRIGES GEWICHT
- ✓ WIND- & WASSERDICHT
- ✓ PANIKREISSVERSCHLUSS
- ✓ SAUGSPERRE
- ✓ HOCHWERTIGE UND SICHERE VERARBEITUNG
- ✓ GEPRÜFT lt. ÖBFV nach EN 469:2005/ A1:2006 B.1 B.2
- ✓ GEPRÜFT nach RL-TIROL
- ✓ ÖSTERREICHISCHES QUALITÄTSPRODUKT

BESTELHOTLINE
0699 112 122 00

www.pfeifer.co.at

Bahnhofstraße 32, A-8430 Leibnitz,
Fax: +43 699 412 122 00, mail: pfeifer@pfeifer.co.at

Der Feuerwehrausstatter



Immer wieder beeindruckend: Aufstellung der Bewertungsgruppen



Schlusszeremonie in Ebbs – willkommen beim 50. Landesbewerb im Bezirk Kitzbühel

358 Bewertungsgruppen beim 49. Landesbewerb

Der 49. Tiroler Landes-Feuerwehrleistungsbewerb um das FLA in Bronze und Silber am 10. und 11. Juni 2011 in Ebbs zeichnete sich durch viele Bewertungsgruppen aus dem In- und Ausland sowie durch die Anwesenheit von zahlreichen Schlachtenbummlern aus.

NFO

Ergebnisse

Bronze Tirol:

Sicherheitsbewerb Tirol / Bronze A:

1. BTF Tyrolit (400,4); 2. Sölden II (395,4); 3. Telfes im Stubai II (394,5); 4. Telfes im Stubai I (392,2); 5. Leisach I (392,1)

Sicherheitsbewerb Tirol / Bronze B:

1. Sellrain I (407,6); 2. Großvolderberg I (394,2); 3. Oberhofen I (394,2)

Leistungsbewerb Tirol / Bronze A:

1. Außervillgraten I (412,2); 2. Sillian I (411,8); 3. Reith im Alpbachtal (410,8); 4. Polling I (408,6); 5. Ainet II (407,0)

Leistungsbewerb Tirol / Bronze B:

1. Ainet I (421,5)

Silber Tirol:

Sicherheitsbewerb Tirol / Silber A:

1. Leisach I (380,0); 2. Aussernavis Mühlen (377,9); 3. Grinzens I (375,3)

Sicherheitsbewerb Tirol / Silber B:

1. Abfaltersbach I (386,8)

Leistungsbewerb Tirol / Silber A:

1. Sillian I (407,7); 2. Glanz (404,4); 3. Reith im Alpbachtal (403,0)

Leistungsbewerb Tirol / Silber B:

1. Huben im Ötztal (408,1)

Bronze Gäste / Bronze A:

1. Röns (Vorarlberg, 411,7); 2. Schnifis (Vorarlberg, 409,9); 3. St. Martin Gsies I (Südtirol, 408,8)

Bronze Gäste / Bronze B:

1. Töplitsch (Kärnten, 419,6); 2. Wolfurt (Vorarlberg, 416,6); 3. Draßnitzdorf (Kärnten, 413,9)

Silber Gäste / Silber A:

1. Satteins (Vorarlberg, 405,8); 2. Röns (Vorarlberg, 403,8); 3. Schnifis (Vorarlberg, 403,6)

Silber Gäste / Silber B:

1. Rodeneck (Südtirol, 412,2)

Gliederung der Bewertungsgruppen:

Gesamt:	358
Leistungsbewerb Tirol:	257
Leistungsbewerb Gäste:	90
nicht bestanden:	11

Beste Wetterverhältnisse und die ausgezeichnete Disziplin der Bewerbungsgruppen aus Österreich, Deutschland und aus Südtirol ermöglichten das exakte Einhalten des Zeitplans. 358 Gruppen waren angetreten und gingen mit großem Eifer zur Sache. 347 Bewerbungsgruppen haben dann auch die Anforderungen, die gestellt wurden, erreicht.

Die perfekte Arbeit der veranstaltenden Feuerwehr Ebbs unter Kommandant HBI Florian Schieder in Verbindung mit dem professionellen Bewerterteam unter Landes-Bewerbsleiter ABI Siegfried Fadam und seinem Stellvertreter HBI Ernst Klotz samt rund 70 Bewertern bot beste Voraussetzungen für einen letztlich auch erfolgreichen Landesbewerb mit einer krönenden Schlussveranstaltung. Dass eine derartige Großveranstaltung auch eine logistische Herausforderung darstellt, liegt auf der Hand.

Die Bewirtung der vielen Feuerwehrmitglieder sowie der Besucher forderte dem Versorgungsteam alles ab. LFW-Kommandant LBD Klaus Erler bedankte sich bei der gastgebenden Feuerwehr sowie bei Bgm. Johann Ritzer für die Gastfreundschaft und die Unterstützung des Landesbewerbes.

Landeshauptmann-Stv. Anton Steixner betonte in seiner Ansprache den Stellenwert des Tiroler Feuerwehrwesens und dankte allen Mitgliedern für ihren großen Einsatz. ■

Redaktion Tiroler Florian



Das Kriterium des Bewerbes: Schnelle, präzise Löschangriffe!

Atemschutzbewerb Innsbruck-Land



Die Atemschutztrupps zeigten sich beim Bewerb in Natters für die Aufgaben gerüstet.

In Natters fand der Atemschutzbewerb Innsbruck-Land statt. In der Stufe 1 Bronze haben die Gruppen der FF Ampass, Fulpmes, Grinzens, Inzing, Neustift 1 und 2, Polling und Kematen die Prüfung bestanden. In der Stufe 2 Silber wa-

ren die Gruppen der FF Gries a.Br., Innernavis, Neustift 3, St. Jodok/Vals und Trins erfolgreich. In der Stufe 3 Gold wurden die Gruppen der FF Flaurling, Götzens, Großvolderberg, Obernberg 1 und 2, St. Jodok/Vals und Telfs ausgezeichnet. ■



Die beiden erfolgreichen Gruppen der FF Götzens hatten allen Grund zur Freude..

Gold und Bronze

In der Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung (Stufe 1 Bronze bzw. Stufe 3 Gold) gab es im Juni für zwei

Gruppen der FF Götzens. Beide Gruppen meisterten die schwierige Aufgabenstellung mit Bravour. ■

Neue Impulse für das Thema Feuerwehrgeschichte

Im Tagesgeschäft der Freiwilligen Feuerwehren ist das Hier und Heute so ausgeprägt, dass für die Geschichte der Feuerwehr und dem Bewahren von Wissen und Ausrüstungsgegenständen nur sporadisch Platz vorhanden ist.

die Feuerwehr selbst erzählen. Die Feuerwehren haben wesentlichen Anteil an der jeweiligen Geschichte einer Gemeinde weit über das Thema Sicherheit hinaus.

140-Jahr-Jubiläum

Das kommende 40-Jahr-Jubiläum des Landes-Feuerwehrverbandes Tirol ist wieder eine Chance dies zu thematisieren. Mit dem im kommenden Jahr anstehenden Jubiläum wird der LFV Tirol wieder eine Zusammenfassung der Geschichte der Tiroler

Feuerwehren, der Bezirksverbände und des Landesverbandes auflegen. Dazu wurde ein Archivprogramm angeschafft, welches die Möglichkeit bieten wird, eine qualifizierte Datensammlung aufzubauen, die dann im Bedarfsfall sofort Zugriff auf benötigte Archivdaten bietet. Ende des Sommers 2011 wird der Landes-Feuerwehrverband einen Fragebogen an alle Feuerwehren aussenden, um zeitgerecht eine aktuelle Übersicht der Feuerwehren im Jubiläumsjahr 2012 zusammenstellen.

HBI Manfred Liebentritt

Die Feuerwehrjubiläen geben meist Anlass, sich mit der eigenen Geschichte zu befassen und so haben der Großteil der Tiroler Feuerwehren inzwischen ihren Werdegang dokumentiert. Weniger gut bestellt ist es mit der Erhaltung von Ausrüstungsgegenständen, die aus Platzgründen abgegeben oder gar vernichtet werden. Positive Beispiele wie Schwaz und Imst zeigen, dass das Interesse an der Vergangenheit der Feuerwehr vorhanden ist. Aber auch hier zwingt der Platzmangel historisch wertvolle Ausrüstung auswärts zu deponieren oder abzugeben. Unsere inzwischen hundertfünfzigjährige Geschichte mit den veränderten Anforderungen und der daraus notwendigen Entwicklungen in der Ausrüstung und Ausbildung kann nur



Historische Geräte gehören nicht in die Abstellkammer, sondern dorthin, wo sie gut erhalten und gepflegt präsentiert werden können.

aquastop[®]
... der Entfeuchtungsspezialist



**Brand- und Unwetterschäden
gering halten!**

Bei Brandschäden jeglicher Größenordnung ist ein schnelles und effizientes Handeln gefragt. Durch Löschwasser und Brandbekämpfungsmittel kann es dabei immer wieder zu Schäden kommen. Wasserschäden, die etwa durch Unwetter verursacht werden, können der Bau- bzw. Gebäudesubstanz ebenfalls stark zusetzen. Der Einsatz von Entfeuchtungsspezialisten sollte sofort erfolgen.

Seit mehr als 20 Jahren ist die Fa. aquastop führend, wenn es um die Behebung von Wasserschäden geht. Wenn es der Kunde wünscht übernimmt aquastop gerne die komplette Schadensanierung. Sie müssen sich um nichts mehr kümmern und alles erfolgt just-in-time. Die Kosten rechnet aquastop direkt und unbürokratisch mit der Versicherung ab. **Ihr Eigenheim ist die teuerste Lebensinvestition – deshalb Schutz durch den Fachmann!**

7 Tage die Woche – Notrufnummer 05223/44 7 88

Mitteilungen

des
Deutschtirolischen Feuerwehr-Landes-Verbandes

Das Blatt erscheint zwanglos nach vorhandenem Materiale.

Abonnementspreise: Mit Zustellung in Innsbruck, oder Auswärts mit Postversendung halbj. K 1.50, ganzj. K 3.—. Insetionspreise: 1/4 Seite K 12.50, 1/2 Seite K 8.40, 1/3 Seite K 6.80, 1/6 Seite K 5.—. Bei Wiederholungen entsprech. Rabatt.

Feuerwehren!

Der Vorrat an billigen, guten Hanfschläuchen der im Jänner 1915 durch Vermittlung des Vertreters der Teiffer Schlauchfabrik ankaufte worden ist, ist aufgebraucht. Dieselbe Qualität von Schläuchen ist heute infolge Mangels an gutem Hanf im Preis um mehr als das Dreifache gestiegen. Nachdem aber Druckschläuche ein sehr notwendiges, aber auch teures Feuerlöschmittel sind, fühlt sich der Feuerwehr-Landesverbandsausschuß verpflichtet, einige Richtlinien anzugeben, um mit dem vorhandenen Schlauchmaterial über die Dauer des Krieges hinwegzukommen, nochmals auf die Behandlung der Schläuche im Gebrauchsfalle, auf die Art und Weise des Trocknens, des Aufbewahrens und endlich auch auf eine Ausbesserungsart schadhafte gewordener Schläuche aufmerksam zu machen.

1. Achte beim Auslegen der Schläuche darauf, daß diese nicht über Straßen und Schotter gezogen werden.
2. Legt die Schläuche den Häusern oder Zäunen entlang
3. Schaue, dass nicht müßige Juseher auf den Schläuchen herumturnen oder Fuhrwerke über die Schläuche fahren, ohne dass diese durch Schlauchbrücken geschützt werden.
4. Waschet die gebrauchten Schläuche vorsichtig mit reinem Wasser
5. Trocknet die Schläuche senkrecht hängend an luftigen, nicht sonnigen Plätzen
6. Verwahrt die gut getrockneten Schläuche gerollt in trockenen Räumen

Bei uns im Lande sind fast durchwegs 6er Schläuche in Verwendung. Zur Ausbesserung schadhafte Schläuche nehme man einen 7er Schlauch von dem man ungefähr 10 Zentimeter lange Stücke abschneidet und über die schadhafte Stellen zieht.

Beim nächsten Gebrauch wird' sich das Stück an den alten Schlauch so anschmiegen dass das Auspritzen des Wassers verhindert ist. Wenn ein derart ausgebesserter Schlauch zum Trocknen aufgehängt wird, muß zwischen der Wandung des 7er Schlauchstückes und dem alten Schlauch auf 2 Seiten ein ungefähr ?? Zentimeter starker Holzsplitter durchgeschoben werden, damit der Schlauch an der verdickten Stelle austrocknen kann.

Wenn der Schlauch trocken ist, nehme man die Holzsplitter wieder heraus. Auf solche Art ausgebesserte Schläuche werden noch lange, sicherlich aber bis über den Krieg hinaus gebrauchsfähig sein. Sollten einzelne Feuerwehren aber trotzdem neue Schläuche kaufen wollen oder müssen, mögen sich diese an den Feuerwehr-Landesverbandsausschuß wenden, der den Wehren gute Schläuche um einen heute noch annehmbaren Preis liefern wird.

Aber nochmals macht der Ausschuß aufmerksam Bestellungen durch den Feuerwehr-Landesverband nur dann zu machen wenn das Bedürfnis dringend ist.

In der langjährigen Geschichte des Landes-Feuerwehrverbandes legte dieser immer wieder Mitteilungsblätter zur Information seiner Mitglieder auf. Obenstehend eine Information in den Mitteilungen des Deutschtirolischen Feuerwehr-Landesverbandes, die nach derzeitigem Wissen von 1908 bis 1919 aufgelegt wurden.

Feuerwehrchronik für die Freiwillige Feuerwehr Vorderthiersee fertiggestellt

Es ist schon mehr als vierzig Jahre her, als unser Chronist Konrad Sieberer zum ersten Mal das Originalprotokollbuch der Thierseer Feuerwehr zu sehen bekam. Zurückreichend bis zur Gründung im Jahr 1902 und natürlich in Kurrentschrift geschrieben. Schon damals war ihm klar, irgendwann muss das „übersetzt“ und für alle lesbar gemacht werden. Anfangs wurde eine Freiwillige Feuerwehr Thiersee gegründet, später wurden dann Abteilungen installiert, aus denen dann letztlich vier selbstständige Feuerwehren gebildet wurden. Etwa 1980

war es möglich, Kopien der Originalbücher anfertigen zu lassen und die Arbeit konnte beginnen. Leider fehlen Aufzeichnungen während der Kriegsjahre und so brauchte es einige Nachforschungen, um wenigstens die Führungskräfte in dieser Zeit ausfindig zu machen. Auch für die Jahre nach dem Krieg konnte erst durch Nachfragen bei Zeitzeugen einiges zusammengetragen werden. Aber schlussendlich kann jetzt doch eine umfangreiche und interessante Geschichte der Öffentlichkeit übergeben werden.

FW Thiersee





Großeinsatz für die Öffentlichkeitsarbeit beim Gesamttiroler Leistungsbewerb 2009 in Axams!



Beim Hochwasser 2005 wurden laufend neueste Informationen und Bilder an die Landespressestelle weitergeleitet.



Fixpunkt im Kursprogramm der künftigen Öffentlichkeitsarbeiter: Exkursion ins Studio des ORFTirol.

Jubiläum: 15 Jahre im Dienst der Öffentlichkeitsarbeit!

Im Juni 1996 begann mit der 1. Ausgabe der Mutation Tirol der steirischen Feuerwehr-Fachzeitschrift „Blaulicht“ die Arbeit des Sachgebietes Öffentlichkeitsarbeit im Landes-Feuerwehrverband Tirol.

Ein landesweites Team mit Vertretern aus den jeweiligen Bezirken wagte sich in den heißen Einsatz „Öffentlichkeitsarbeit“. Medienskepsis und die klare Ansage „des brauch ma nit“ waren öfters als Tenor aus den Feuerwehrreihen zu hören. Die Feuerwehrkameraden aus der Steiermark, Dr. Otto Widetschek, Rudi Lobnig und Christof Oswald, waren die Geburtshelfer in den ersten Stunden. Mit den Informationen im „Tiroler Blaulicht“ an die Feuerwehrmitglieder und den ersten Kontakten zu den Medien war das neue Sachgebiet plötzlich gefordert, wichtige Feuerwehrthemen „öffentlich“ zu machen.

2001, mit der Eröffnung der neuen Schule, kam die Erstellung eines Nachschlagwerkes und die Produktion des Image-Filmes des Landesfeuerwehrverbandes dazu. Im Jahre 2003 folgten die Broschüre und der Film zum Bundesbewerb 2003. Messen und Sonderveranstaltungen rundeten die Arbeit ab. „Mit dem zweitägigen Lehrgang Öffentlichkeitsarbeit an der

Landes-Feuerweherschule konnten wir bis heute vielen an der Öffentlichkeitsarbeit interessierten Feuerwehrmitgliedern das Grundwissen für die Öffentlichkeitsarbeit vermitteln“, freut sich HBI Manfred Liebentritt, damals Koordinator, heute Sachgebietsleiter Öffentlichkeitsarbeit.

„Positive Rückmeldungen aus den Medien über die aktuelle Zusammenarbeit mit den Feuerwehren bestätigen uns die Richtigkeit unseres Weges“!

Die erste große Bewährungsprobe im Einsatz gab es beim Hochwasser im August 2005, erinnert sich Manfred Liebentritt: „Mit den Hilfskräften aus Nieder- und Oberösterreich kamen Gottfried Bauer und Hermann Kollinger, und aus Schwaz stieß Bernhard Brandl dazu.

Mit sofortigen Text- und Bildmeldungen an die Landespressestelle war die Feuerwehrarbeit täglich präsent. Laufende Medienanfragen aus den Bundesländern und Südtirol über den Einsatz ‚ihrer‘ Feuerwehren in Tirol konnten aktuell beantwortet werden.

Der Gesamttiroler Landes-Feuerwehrleistungsbewerb 2009 brachte ebenfalls ein erhöhtes Medieninteresse am Feuerwehrbewerb. Die Medienarbeit startete mit der Pressekonferenz in Bozen in Anwesenheit von LH Dr. Luis Durnwalder und LH- Stv. Anton Steixner. Ein Buch und ein Film über diesen Großbewerb rundeten den Einsatz der Öffentlichkeitsarbeit ab. Die Auszeichnung „Feuerwehfreundlicher Arbeitgeber“ ist ebenfalls Ausdruck einer gelungenen Öffentlichkeitsarbeit.



Manfred Liebentritt leitet seit Beginn an das Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit im Landes-Feuerwehrverband Tirol.



Eine kleine Auswahl der Publikationen und Filmwerke des Sachgebiets Öffentlichkeitsarbeit.

Die Wirtschaft, die Politik und die Feuerwehr betonen hier gemeinsam die Wichtigkeit des Tiroler Feuerwehrwesens und geben ihr Bekenntnis dazu ab. Arbeitgeber, die in dieser Sache mit gutem Beispiel vorangehen, werden ausgezeichnet. Die Vorteile für die Betriebe, Feuerwehrmitglieder zu beschäftigen, werden aufgezeigt. Der Nutzen der Freistellung der Dienstnehmer für den Einsatz ist mit dem Erfolg der Schadensabwehr- oder -minimierung in den betroffenen Betrieben klar nachzuweisen. Manfred Liebentritt: „Das Hochwasserereignis 2005 ist ein Beispiel für die Effizienz des flächendeckenden Feuerwehrsyste.ms. Vielen Betrieben konnte rasch geholfen werden, ihre Produktion wieder aufzunehmen.

Mit dem Sachgebiet Öffentlichkeitsarbeit und der Arbeitsgruppe „Tiroler Florian“ arbeiten aktuell siebzehn Bezirksbeauftragte im Landes-Feuerwehrverband mit.

Manfred Hassl

FAKTEN

Die Startmannschaft mit den „Bezirkskoordinatoren“

Koordination (LFV Tirol):	Manfred Liebentritt
Bezirk Imst:	Daniel Raffl
Bezirk Innsbruck:	BR Ing. Josef Hundsbichler
Bezirk Innsbruck-Land:	BFKDT Hermann Partl
Bezirk Kitzbühel:	BFKDT Rupert Aufschneider
Bezirk Kufstein:	Reinhard Hochmuth
Bezirk Landeck:	BFKDTSTV Christoph Mayer
Bezirk Lienz:	Alois Unterlechner
Bezirk Reutte:	Peter Georg Hause
Bezirk Schwaz:	Alois Weisleitner

Brandschutzberatung.net

Karbon Christian
Siemensstraße 45
6063 Rum · 0664/4070 829



Ausbildungsstätte für Brandschutzbeauftragte in Tirol **NEU**
anerkannt lt. TRVB O 117

› Ausbildung zum Brandschutzwart

› Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten

› Fortbildungsseminare

› Tiroler Brandschutztag mit Fachausstellung
29.03.2012 Forum/Rum

Mehr Infos unter:
www.brandschutzberatung.net

FAKTEN

TIPPS FÜR EINE GUTE FEUERWEHRWEBSITE:

- › möglichst leichte Bedienbarkeit für mehrere Nutzer
- › aktuelle Artikel
- › nicht überladen (Animationen, Werbung, ...)
- › Gästebuch wirklich notwendig? (selten sinnvolle Einträge)
- › Aktualität: 2-3 Zeilen „Einsatz läuft – ausführlicher Bericht folgt ...“ (eventuell mit ersten Fotos)
- › feuerwehrspezifische Details verwenden
- › nicht über Gebühr dramatisieren

DIESE MENÜPUNKTE SOLLTEN ZU FINDEN SEIN:

- › Einsätze, Übungen, Tätigkeiten
- › Organisation der Mannschaft
- › Gerätehaus, Fahrzeuge
- › Ausbildung
- › Termine
- › Fotogalerie, Historie
- › Tipps und Ratschläge

WAS GEHÖRT AUF EINE FEUERWEHRWEBSITE:

- › Einsätze, Übungen, Schulungen
- › Bewerbe, Wartungsarbeiten
- › Jahreshauptversammlungen
- › Festlichkeiten wie Segnungen, Bälle, ...
- › Geburtstage (Mitglieder - Achtung Datenschutz!)
- › Todesfälle (Mitglieder - Achtung Datenschutz!)
- › Sachgebiete, Patinnen
- › Ausrüstung, Fahrzeuge

Tue Gutes und berichte davon

Unter dem Motto „Tue Gutes – und berichte davon“ führte das Öffentlichkeitsarbeits-Team des Bezirksfeuerwehrverbandes Innsbruck-Land im Frühjahr 2011 eine Informationsveranstaltung an der Landesfeuerwehrschule durch.

Zu dieser Veranstaltung waren jene KameradInnen eingeladen, die in der eigenen Feuerwehr ebenfalls Öffentlichkeitsarbeit verrichten bzw. eine eigene Feuerwehrwebsite betreiben. Neben den zahlreich erschienenen SachbearbeiterInnen waren auch einige Kommandanten und der nahezu komplette Bezirksausschuss dabei.

Als Referenten führten der Sachgebietsleiter-ÖA BFKSTV BR Reinhard Kircher sowie der Pressefotograf und leitende Redakteur des Bezirksblatts „Westliches Mittelgebirge“ und des „Tiroler Florian“, Manfred Hassl, durch den Abend. Unter den Teilnehmern war mit OV Dr. Christoph Mair (Redakteur der Tiroler Tageszeitung und Schriftführer der Feuerwehr Trins) ein weiterer Profi zu finden, der bei einem früheren Informationsabend auch schon als Vortragender zur Verfügung stand.

Gute Websites und einige „Hoppalas“

In eindrucksvollen Ausführungen zeigte im ersten Teil des Vortrages BR Reinhard Kircher die Wichtigkeit einer gut funktionierenden Öffentlichkeitsarbeit auf. Dabei versäumte er es nicht, sehr humorvoll auch auf Hoppalas und Kapitalfehler hinzuweisen. BR Reinhard Kircher zeigte auch auf, was eine „gute“ und eine „weniger gute“ Website ausmacht. Am Beispiel des Großbrandes in Völs konnte er demonstrieren, wie schnell und professionell die Aufarbeitung dieses Ereignisses angegangen und durchgeführt wurde. In seinem Vortrag konnte er sehr viele Tipps vermitteln. Zu diesen Punkten glühten die Kugelschreiber der Teilnehmer richtig – so wurden die Informationen aufgesogen.

Tipps und Kniffe für gute Fotos

Im zweiten Teil zeigte Manfred Hassl mit sehr emotionellen Ausführungen, was ein gutes Foto ausmacht. Dabei betonte er, dass die richtige Ausrüstung nur die Hälfte ausmacht. Den Rest

seissl funktechnik e. u.
 Martin Seissl, Dorf 79, 6334 Schwoich, Tel.: 05372/5432, Fax: DW 10
 E-Mail: verkauf@seissl.at, www.seissl.at

Weltneuheit!
Der Hurricane Duo von Swissphone!
 Der digitale Pager Hurricane Duo von Swissphone ist doppelt sicher. Die empfangene Nachricht wird am Display angezeigt, die Sprachausgabe erfolgt über einen internen digitalen Hochleistungs-Sprachprozessor!
 Statusdisplay, Vibrator, Nachrichtenspeicher, Zeit- und Datumsangabe wie auch Akku-Standanzeige gehören zu den Standardeigenschaften dieses einmaligen Empfängers.

Kommunikation und Alarmierung - bei uns bleiben keine Wünsche offen!

- Digitale und analoge Pager,
- **Feuerwehr-Objektfunkanlagen,**
- elektronische Sirenen,
- Atemschutzfunk,
- Bergbau- u. Tunnelfunkanlagen,
- Telefone aller Art,...



EIGENE REPARATURWERKSTÄTTE!
SWISSPHONE VERTRIEBSPARTNER!
 Weitere Infos finden Sie auf www.seissl.at **SWISSPHONE**



Tipp vom Profi: Pressefotograf Manfred Hassl erläuterte, dass gute Ausrüstung zwar wichtig, aber nicht alles ist.

muss der Fotograf mit seiner Erfahrung und der Bereitschaft, ständig in der Praxis zu lernen, beitragen. Die Tipps und Kniffe, die Manfred Hassl vermittelte, beruhen alle auf vielen Versuchen und tausenden Fotos. Anhand von vielen Beispielfotos zeigte er eindrucksvoll, dass nicht nur eine unpassende Kameraeinstellung, sondern mitunter auch schon ein schlecht gewählter Standpunkt unerwünschte Auswirkungen haben kann. Den Abschluss seines Vortrages stellten Hinweise zu urheberrechtlichen Regelungen bezüglich Fotos dar. Unbedenklich sind Fotos, die bei öffentlichen Veranstaltungen gefertigt werden (Bewerbe, Florianifeiern, Übungen etc.) und Beteiligte zeigen. Grundsätzlich ist in jedem anderen Fall Vorsicht anraten (besonders bei der Abbildung von Kindern) bzw. die Erlaubnis zur Veröffentlichung einzuholen. Dies ist manchmal etwas mühsam, erspart aber mitunter sehr viel Ärger. In keinem Fall dürfen Bilder aus anderen Druckwerken und dergleichen sowie Fotos, deren Herkunft nicht bekannt ist, verwendet werden – auch die Quellenangabe schützt in diesem Fall nicht vor eventuellen Klagen.

Öffentlichkeitsarbeit ist Imagepflege

Besonders erwähnt seien nochmals folgende Punkte: Persönlichkeitsrechte (keine Angaben über Geschädigte und niemals Verdächtigungen etc.), Datenschutz (fängt schon bei Geburtstagsgratulationen bei eigenen Kameraden an, deshalb in der eigenen Feuerwehr abklären, ob das erwünscht und möglich ist!) und Urheberrechte (Quellenangabe ist ein MUSS) beachten sowie auch den Grundsatz: „Öffentlichkeitsarbeit ist Imagepflege“ beherzigen. Bei manchen Beiträgen und besonders bei einigen Fotos wird zwar das Image gepflegt, aber nicht gerade positiv! Nach über 3 Stunden intensivem Vortrag waren alle Teilnehmer ziemlich „geschlaucht“ – aber bei allen herrschte der einhellige Tenor vor, dass diese Schulung nie langweilig war und genau die richtigen Themen getroffen wurden.

Abschließend geht nochmals ein herzlicher Dank an Manfred Hassl für seine Ausführungen und Tipps!

ÖA-Team BFV Innsbruck Land

FAKTEN

BERICHTERSTATTUNG:

- › kurz und prägnant – Augenmerk auf „das Wesentliche“
- › Objektive Recherche – keine Mutmaßungen – keine Schuldzuweisungen!!!
- › Angabe, von wem Bericht und Fotos stammen
- › keine Schachtelsätze
- › auf einer Website zuerst Dienstgrad, dann Vor- und Nachname (bei Printmedien keine Dienstgrade)
- › Bildunterschriften, die Bezug zum Foto haben

FOTOAUSRÜSTUNG:

- › wenn möglich: Spiegelreflexkamera
- › **WICHTIG:** lichtstarke Objektive (1:2,8) mit Verwackelungsschutz (VR, OS) derselben Marke (Kleinwagenmotor im Ferrari-Chassis bringt auch nicht gewünschtes Ergebnis)
- › externer Blitz
- › Speicherplatz: mindestens 2 Speicherkarten
- › Ersatzakku und Ersatzbatterien
- › robuste(r), „einsatztaugliche(r)“ Fotorucksack (-tasche)

TIPPS FÜR GUTE FOTOS:

- › nicht immer Programmautomatik verwenden – experimentieren, wenn Zeit dazu ist
- › Spontaneität und Konzentration: viele Fotomotive kommen nie wieder ...
- › Situation berücksichtigen (Diskretion, wo angebracht)
- › Serienbildfunktion verwenden
- › bei mehreren Fotografen: Gruppenfotos einzeln machen (damit nicht jeder in eine andere Kamera schaut)
- › Kameraposition: tiefer Auslösepunkt (in die Knie gehen) bringt Dynamik (siehe viele Sportfotos)
- › hohe (höchste) Auflösung verwenden (zu hoch gibt es nicht, zu nieder mindert Qualität bzw. Druckfähigkeit)

FOTOAUFBEWAHRUNG:

- › Datensicherung (CD, DVD, externe Festplatte)
- › nicht im Feuerwehrhaus für alle zugänglich aufbewahren (zur Kontrolle, welche Fotos im Umlauf sind)

NICHT VERÖFFENTLICHEN ODER WEITERGEBEN:

- › Fotos ohne Einsatzbekleidung (mit Jeans, kurzen Hosen, Turnschuhen, ...)
- › Fotos von ausgebrannten Wohnungen
- › Fotos mit Innenaufnahmen
- › Fotos von Toten und Verletzten
- › Fotos mit Logos, Aufschriften, Kennzeichen
- › Fotos von ATS-Einsätzen mit Personen ohne ATS
- › Fotos von Lageführungstafeln (auch nicht von Pressefotografen selbst machen lassen)
- › „Saufbilder“ in allen Variationen

UNBEDINGT VERMEIDEN:

- › Fotos und Berichte unbekannter Herkunft (Urheberrechte!)
- › Personen der Lächerlichkeit preisgeben (Gestik, Mimik)
- › nicht selbst lächerlich machen (Fotos mit fehlender Einsatzbekleidung), Ausnahme: „Hoppalas“ zB bei Bewerben
- › keine persönlichen Daten wie Adressen, Namen (Geburts-tage), Eigennamen, ...

DIE GRÖSSTEN FEHLER AUF DER WEBSITE:

- › nicht aktuell
- › keine, wenige oder schlechte Fotos
- › überladen mit Frames, ...
- › dauerhaft „under construction“ beim Start



Der Stand der Tiroler Feuerwehren auf der ersten publikumsoffenen Sicherheitsmesse fand großes Interesse bei den BesucherInnen.

Tiroler Sicherheitstage: Die Feuerwehr war mit dabei!

Die Tiroler Feuerwehren zeigten in Abstimmung mit den beteiligten Blaulichtorganisationen spezielle Sonderausrüstung, informierten über die Ausbildung an diesen Geräten und deren Einsatz.

Seit Jahren steht das Thema „Sicherheit“ bei verschiedensten Veranstaltungen in der Ankündigung. Meist werden in deren Rahmen Leistungen von Einsatzorganisationen und Tipps für den Selbstschutz und richtige Vorsorge

an die Bevölkerung vermittelt. „Sicherheitstage“ der Ortsfeuerwehren werden seit Jahren regelmäßig gestürzt. Sonderausstellungen im Rahmen einer Messe gab es bereits bei der Messe 1928 mit Schauübungen der Feuerwehr als Publikumsmagnet. Spezielle Messen für ein Fachpublikum aus den Blaulichtorganisationen veranstalten bereits verschiedenste Veranstalter in Österreich. Die publikumsoffene „Tiroler Sicherheitsmesse“ mit Fachausstellern und Präsentationen der Blaulichtorganisationen war in dieser Form „Neuland“ in der Messelandschaft.



Historie: Sicherheit war im Jahr 1928 bereits ein Thema auf Fachmessen, wie hier auf diesem Foto vom Stand der Fa. Gradishegg in der Innsbrucker Messehalle zu sehen ist.

Sicherheit ist seit jeher Feuerwehrthema

Unter dem Motto „Sicherheit ist Lebensqualität“ – Grenzüberschreitende Sicherheitstage 2007 – hat Bezirksfeuerwehrinspektor Konrad Müller 2007 in Höfen eine grenzüberschreitende Veranstaltungsreihe gestartet, die in breiter Form allen Einsatzorganisationen eine Bühne bot, ihre Leistungen vorzustellen und Spitzenpolitiker grenzüberschreitend für die Sicherheitsfrage zu mobilisieren. Bei den Gemeindeverantwortlichen und bei der Freiwilligen

Feuerwehr Höfen stellte sich bereits im Vorfeld der Feierlichkeiten zu „125 Jahre Wehr Höfen“ im Jahre 2007 die Aufgabe, einen geeigneten Rahmen für die Präsentationen zu finden. Vorrangiges Ziel dieser Großveranstaltung war, den Gemeinschaftssinn über 125 Jahre hindurch im Bereich Schutz und Bereitschaft der Feuerwehr im Dorf, als auch der Hilfsorganisationen im Bezirk und im benachbarten Allgäu, der gesamten Bevölkerung dieser Region näher zu bringen. Und so wurden schließlich die „Ersten grenzüberschreitenden Sicherheitstage Tirol – Bayern“ unter dem Motto: „Sicherheit bedeutet Lebensqualität“ vorbereitet.

Fragen und Antworten

Referenten aus Bayern und Tirol diskutierten über folgende Fragen:

- › Was bedeutet Sicherheit für uns und unsere Gesellschaft?
- › Was geschieht in diesen Organisationen, damit unser Sicherheitssystem aufrecht erhalten werden kann?
- › Wie gehen wir mit unserer Verantwortung den Mitmenschen gegenüber um?

Praxisnahe Übungen und interessante Vorführungen verschiedenster Organisationen brachten die Arbeit der Bevölkerung anschaulich näher. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Jugend. Sicherheit und Lebensqualität ist die Basis für eine gesunde Gesellschaft und mit diesen grenzüberschreitenden Sicherheitstagen ist ein entscheidender Schritt in diese Richtung gemacht worden. Um auch in Zukunft derartige Projekte sicherzustellen, wurde von den Verantwortlichen der BH Reutte und der Landkreise Garmisch Partenkirchen, Ostallgäu und Oberallgäu eine Vereinbarung über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Be-

reich Katastrophenschutz und Risikomanagement unterzeichnet. Durch die grenzüberschreitende Projektierung, sowie Größe und Aktualität der Veranstaltung ist es auch gelungen, in das EU-Förderprogramm Interreg IIIA Österreich – Deutschland/Bayern zu kommen. Die zweiten „Grenzüberschreitenden Sicherheitstage“ fanden im letzten Jahr in Garmisch-Partenkirchen statt. An der dritten Auflage wird derzeit gearbeitet.

HBI M. Liebenritt/BFI K. Müller

NFO

Präsentation durch die Sachgebiete

- | | |
|---|---|
| › Sachgebiet Flugdienst
BR Karl Rinnergschwendtner | › Sachgebiet FW-Jugend
Ing. Manfred Auer |
| › Sachgebiet Katastrophenschutz
LFK Stv. Ing. Peter Hölzl | Weiters: |
| › Sachgebiet Gefahrgut
BD Mag. Erwin Reichl | › Feuerwehr Mühlau mit der
in Tirol einzig stationierten
Schallortung HBI Albert
Pfeifhofer |
| › Sachgebiet Strahlenschutz
OBI Toni Plank | › Hydraulische Rettungs-
geräte
BFV Innsbruck Land |



Toller Auftakt: Bei der Eröffnung war ein Spektakel gewährleistet – die COBRA-Männer kamen von oben!



Hast ein Kaiser - bist ein Kaiser

**KAISER FÜR
KAISERSTIMMUNG**



BFI a.D. Walter Brunner im Gespräch mit Landesfeuerwehrinspektor DI Alfons Gruber in der Landes-Feuerwehrscheule in Telfs.

Der Weg in die Moderne – die Zeit des Aufbruchs

Zeit des Aufbruchs – so könnte man jene Periode beschreiben, in der Walter Brunner als Bezirksfeuerwehrinspektor wesentliche Aufbauarbeit geleistet hat.

Nach dem Krieg waren junge kräftige Burschen bei der Feuerwehr gefragt. Mit 15 Jahren startete Walter Brunner seinen Dienst bei der Feuerwehr Schwaz und restaurierte Feuerwehrfahr-

zeuge, die in Weer liegen geblieben und vom damaligen Kommandanten der Feuerwehr Schwaz, Prof. Ludwig Knapp, durch seine guten Verbindungen mit der französischen Besatzungsmacht organisiert wurden. Wal-

ter Brunner erinnert sich an den Kauf von grüner Farbe bei der Firma Gasperl und Schladek in Innsbruck in 20 Liter Fässern, um den Fuhrpark von der Wehrmachtssandfarbe in „Feuerwehrgrün“ umzulackieren.

PORTRAIT

Walter Brunner BFI a.D. Bezirksfeuerwehr-Verband Schwaz

Geburtsdatum: 5.4.1930 in Jenbach

Familienstand: verheiratet, 3 Kinder

Hobbys: EDV-Freak der ersten Stunde

Liebblings-Reiseziel:

unmittelbare Umgebung

Liebblings-Essen: heimische Kost

Liebblings-Musik: Volksmusik

Lebenslauf:

Volksschule, Paulinum, HTL, Fa. Bär/ Schwaz, Fuhrparkleiter Jenbacher Werke bis zur Pensionierung

Funktionen:

Mit 15 Jahren Eintritt FF Schwaz; ab 1961 Schriftführer FF Buch, Funkbeauftragter Bezirk Schwaz, ab 1974 BFI des Bezirkes Schwaz





Walter Brunner in seiner aktiven Zeit als Bezirksfeuerwehrinspektor in Schwaz



Auch heute noch schaut der Bezirksfeuerwehrinspektor a.D. Walter Brunner im Landes-Feuerwehrverband vorbei, um sich über neue Entwicklungen zu informieren.

Nach seinem Eintritt in die Feuerwehr Buch war sein Organisationstalent ebenfalls gefragt um einen einsatzfähigen Fuhrpark aufzubauen. Mit dem Jahr 1961 übernahm Walter Brunner die Stelle als Schriftführer und wurde 1974 zum Bezirksfeuerwehrinspektor des Feuerwehrbezirkes Schwaz berufen.

Herausforderungen

Eine der ersten Herausforderungen war der Ausbau des Funknetzes mit dem Beginn als Kurzwellenfunk. Brunner übernahm die Position des Funkbeauftragten im Bezirk Schwaz und wurde Vorsitzender des Funkausschusses im LFV. Der Ausbau der Funksirenensteuerung war nach dem Funkthema zu bewältigen. Zusätzlich brachte er sein Wissen als Mitglied im technischen Ausschuss ein. Der Ausbau des Gasnetzes brachte neue Aufgaben für die Feuerwehren. Walter Brunner: „Wenn ich heute einen Außen-gasanschluss bei den Häusern sehe, denke ich an die notwendige Überzeugungsarbeit, dies durchzusetzen. Mit Hofrat Lavek von der Tiroler Landesregierung haben wir den Absperrhahn – Haupthahn – für jede Hausanbindung durchgesetzt.“ Der Bauboom bei Industriebauten war die nächste Herausforderung, um bei den Bauverhandlungen die Zufahrtswege, Standorte der Feuerlöcher und die optimale Wasserversorgung für den vorbeugenden Brandschutz sicherzustellen. Gleichzeitig musste die Ausrüstung und Ausbildung der Feuerwehren den geän-

derten Gefahrenlagen angepasst werden. „Waren anfangs noch sechs Tanklöschfahrzeuge im Bezirk zu verzeichnen, gibt es inzwischen bereits flächendeckende moderne Ausrüstungen, mit denen die Feuerwehren professionelle Arbeit leisten können“, so der Experte.

Ein gemeinsamer Weg

Wichtig war Walter Brunner immer ein gemeinsamer Weg der Feuerwehr zum Erfolg. Die Errichtung der neuen Wassernetze durch die Gemeinden, mit Hochbehälter und Hydrantennetz, wurden immer mit dem BFI abgestimmt, um für die Feuerwehren eine bestmögliche Nutzung dieser Einrichtungen zu ermöglichen. Durch den gemeinsamen Arbeitgeber mit dem damaligen Bezirkskommandanten Rudolf Erler war die Zusammenarbeit erleichtert. Das Entgegenkommen des Arbeitgebers ermöglichte es, dass viel „auf kurzem Weg“ in der Arbeitszeit erledigt werden konnte.

Jugendarbeit

In einer Zeit, in welcher Jugendarbeit noch nicht landesweit organisiert war, setzte Walter Brunner mit einem Jugendbewerb und einem Jugendlager neue Akzente. Moderne Ausrüstung, ein aktueller Fuhrpark und der notwendige Neubau vieler Feuerwehrhäuser waren ihm ein ständiges Anliegen, das er mit der ihm eigenen Zielstrebigkeit verfolgte. Gemeinsame Übungen mit den befreundeten Blaulichtorganisationen für eine kameradschaftliche

Zusammenarbeit bildeten ebenso ein Pflichtprogramm. Walter Brunner bekam für seine herausragende Tätigkeit im Feuerwehrwesen die Ehrenmitgliedschaft des Bezirkes Schwaz verliehen und ist Träger hoher in- und ausländischer Auszeichnungen, u.a. das Steckkreuz des Landes-Feuerwehrverbandes in Gold und das Verdienstkreuz des Landes Tirol.

HBI Manfred Liebentritt



Die Lehrgangsbestätigung über die Teilnahme am Motorspritzen-Maschinistenkurs, ausgestellt am 2. März 1946.

Priester und Diakone stehen in Verbindung mit den Feuerwehren mitten im Leben!

Floriani-Gottesdienst, Fahrzeugsegnungen, aktive Feuerwehrkuraten – in vielen Bereichen des Feuerwehrwesens ist ein religiöser Bezug zu finden. Bischof Dr. Manfred Scheuer spricht im Interview über diese Themen.

Die Segnung von Feuerwehrhäusern und Ausrüstungsgegenständen sowie der Floriani-Gottesdienst ist in Tirol Tradition. Wie kann ein Abgleiten dieser Veranstaltungen in ein reines Brauchtum verhindert werden?

Bischof Dr. Scheuer: Segnungen sind auch heute noch von großer Bedeutung und ich erlebe, dass auch Menschen, die mit der Kirche nicht so verbunden sind, dies so empfinden. Der Segen ist ein tief wurzelndes Ereignis, und das nicht nur bei der Feuerwehr. Auch durchaus materiell ausgerichtete Institutionen wie Banken und Industriebetriebe eröffnen vielfach mit einer Segnung neue Betriebsstätten. Zur Abwehr von Gefahren setzen sich die Feuerwehrmitglieder selbst Gefahren aus und müssen daher gut ausgebildet und ausgerüstet sein. Mit dieser Grundhaltung, für andere da zu sein, sind die Feuerwehren wichtig für unser Gemeinwesen. Und mit der Bitte um Schutz in Gefahren begleiten wir sie dankbar mit unseren Gebeten. Im Floriani-Gottesdienst wird deutlich, was auch für Schutzpatrone gilt: Das Helfen und Einstehen für andere. Ich habe gehört, dass der Ursprung der braunen Uniform der Feuerwehren in der Kleidung der Kapuziner liegt.

Die Segnung, als Zeichen etwas in Betrieb zu nehmen, ist mit einem bewussten symbolischen Akt verbunden. Sie ist auch die Möglichkeit, Dank zu sagen und miteinander zu feiern. Es ist gut, dass es solche Bräuche gibt. Wir brauchen diese für unser Zusammenleben, für die innere Ordnung und Zusammengehörigkeit. Wir brauchen fixe Feste und Anlässe um Vergelt's Gott zu sagen. Der Dank soll Ausdruck finden mit der Bitte um den Segen und Schutz. Die freiwilligen Organisationen stehen immer mehr vor der

Herausforderung, höchste Qualifikation mit dem guten Geist der Freiwilligkeit und Gemeinsamkeit zu verbinden.

Feuerwehrkuraten

In allen Bereichen findet eine Enttabuisierung jener Werte statt, die durch Generationen nicht infrage gestellt wurden. Feuerwehrkuraten sind in Tirol tätig und versehen teilweise neben ihrer Tätigkeit als Seelsorger den in einer Feuerwehr anfallenden Dienst, wie alle anderen Feuerwehrmänner. Damit setzen sie starke

Akzente der Gemeinsamkeit. Wird dieser Dienst auch in Zukunft gesichert sein?

Bischof Dr. Scheuer: Manche Werte werden enttabuisiert wie z.B. der Glaube an Gott und das Erbe der Väter. Aber manche Bereiche haben keine eindeutige Entwicklung. Trotz starker Individualisierung ist auch eine starke Solidarität zu spüren. Als Beweis sehe ich die junge Generation als integrative Kraft in unserem Land. Wobei Unterschiede in Stadt und Land und in den verschiedenen Berufsgruppen nicht übersehen werden dürfen. Grundsätzlich gibt es



Bischof Dr. Manfred Scheuer bei der Floriani-Prozession 2009 in Lienz vor dem Bildnis des Heiligen Florian, des bekanntesten Schutzpatrons der Feuerwehren

einen Wertewandel, der aber nicht immer so stark ist, wie er dargestellt wird. Umfragen zeigen, dass dem viel zitierten Familienzerfall bei Umfragen ein hoher Stellenwert der Familie entgegensteht. Es gibt ebenso eine Wiederentdeckung starker Werte, die eigentlich schon zu Grabe getragen wurden. Die Menschen sind nicht ungläubig, es gibt einen Wandel zu anderen Verbindlichkeiten des Glaubens und Zugehörigkeit in den verschiedenen Variationen. Dass Menschen keine Sehnsucht nach Religion haben, glaube ich nicht. Die in Tirol vorherrschende Verbundenheit mit Natur, Gotteshäusern und Kapellen, ist Zeugnis dieses Glaubens. Ich hoffe auf eine wiederkehrende Wertschätzung für den priesterlichen Dienst. Es besteht bei der Bevölkerung die Sehnsucht, dass der Priester „einer von uns“ ist. Andererseits herrschen ein starker Priestermangel und eine Überalterung der Priester. Der Aktionsradius ist dadurch begrenzt. Priester und Diakone stehen in der Verbindung mit den Feuerwehren mitten im Leben und ich begrüße, dass sie aktiv mittun. Eine Prognose für die Zukunft kann nicht gestellt werden. Wie gesagt: wir hoffen auf eine stärkere Wertschätzung für Priester und Diakone.

Notfallseelsorger

Bei einem Großeinsatz rückt beispielsweise in den USA, zugleich mit der Feuerwehr, ein Priester aus. Er trägt die gleiche Einsatzkleidung wie die Feuerwehrmänner. Auf seinem Helm das Schild mit der Aufschrift „Chaplain“, das ihn als Notfallseelsorger ausweist. Wäre dies auch in Tirol denkbar?

Bischof Dr. Scheuer: Eine Reihe von Priestern und Diakonen arbeiten bereits beim Roten Kreuz mit dem Auftrag einer seelsorglichen Begleitung von Angehörigen der Opfer und Betreuung der Einsatzkräfte mit. Feuerwehren sind wie der Sicherheitsdienst mit extremen Erfahrungen konfrontiert, bei denen durchaus eine seelsorgliche Begleitung notwendig ist. Feuerwehrkurat sind hier eingebunden, wenn auch dieser Dienst vielleicht noch auszubauen ist. Gelebte Beispiele gibt es dann, wenn bei tragischen Ereignissen ein Gottesdienst als starkes Zeichen der Zusammengehörigkeit gefeiert wird. Diese Deutung des Beistehens in Grenzsituationen ist wichtig für das Gemeinwesen.

Unter den rund drei Dutzend Heiligen, die als Schutzpatrone der Feuerwehr ver-



Bischof Dr. Manfred Scheuer: „Auch für die Bereitschaft der Feuerwehren vielfach bei Festen und kirchlichen Anlässen mitzuhelfen ist ein großes Vergeltts Gott zu sagen. Die Feuerwehren tragen damit zur Pflege unserer Kultur im Lande bei.“

ehrt werden oder wurden, befindet sich der außerhalb von Tirol völlig unbekannt Heilige Romed aus Thaur bei Innsbruck. Wie kam es dazu?

Bischof Dr. Scheuer: Romedius oder Romed wurde in Thaur geboren und stammt aus einem Adelsgeschlecht. Er vermachte seinen Besitz den Bistümern Augsburg und Trient und ging auf eine Wallfahrt nach Rom. In Tavon am Nonsberg lebte er dann bis zu seinem Tod als Einsiedler. Der Legende nach besuchte er Bischof Vigilius von Trient auf einem Bären reitend. Besonders verehrt wird der Heilige Romedius in Thaur und im Nonstal, in der Diözese Trient. Seine Verehrung geht auf das 12. Jahrhundert zurück.

Sichere Kulturdenkmäler

Der abwehrende Brandschutz von Kirchen stellt an die Feuerwehr hohe

Ansprüche, deshalb sind vorbeugende Maßnahmen unerlässlich. Damit die Feuerwehr bei einem Brand professionell vorgehen kann, sollte in den Kirchen und Klöstern mindestens einmal im Jahr ein Lokalausgang stattfinden, bei dem auf die besonders erhaltenswerten Kunstwerke hingewiesen wird, damit die Feuerwehr bei Gefahr im Verzug, darauf Bezug nehmen kann. Gibt es interne Vorschriften dazu?

Bischof Dr. Scheuer: Nach Durchsicht der Unterlagen und internen Vorschriften finden sich diesbezüglich leider keine Hinweise. Es ist somit den Pfarren bzw. den Pfarrkirchenräten im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften bzw. der eigenen Verantwortung überlassen, mit den örtlichen Feuerwehren entsprechende Objektbegehungen durchzuführen und auf besondere Kulturgüter hinzuweisen.

Interview: HBI Manfred Liebenritt

Stand Einsatzbekleidung 2011

Die Präsentationen der neuen Bekleidung in Zusammenarbeit mit den Herstellern ist in den Bezirken mittlerweile angelaufen!

Vor kurzem wurde den Kommandanten und Stellvertretern aus dem Bezirk Kufstein sowie dem Bezirksausschuss die neue Einsatzbekleidung der Tiroler Feuerwehren im Rahmen einer Produktpräsentation im Gemeindesaal Kundl vorgestellt.

Die drei Anbieter – Feuerwehrausstattung Pfeifer, Rosenbauer und Texport – welche alle Richtlinien und Anforderungen des Landesfeuerwehrverbandes Tirol erfüllen und von diesem genehmigt wurden, stellten ihre Produkte vor.

Nach einer kurzen Einführung durch Bez. Kdt. Hannes Mayr und einer anschließenden Erklärung von Mag. (FH) Claudio Hauser (Fa. Weiskopf), wie die Bestellung über die Einkaufsplattform im Internet funktioniert, wurden die Teilnehmer in drei Gruppen aufgeteilt. Anschließend konnten alle Produkte der Anbieter in kleineren Gruppen durchprobiert und die Ausführungsdetails verglichen werden. Die Kleidung besticht durch neue Funktionen (Stoffqualität, genormte Taschen und Halterungen, Mindestmaß an Reflexstreifen für Einsätze auf der Straße) Abgesehen von modernen Stoffen, die einerseits ein Maximum an Sicherheit bei deutlich besserem Tragekomfort bieten, wurde beim Design der Uniformteile auch auf die Erfahrungen von Feuerwehrmitgliedern zurückgegriffen, z.B. bei den speziellen Taschen für Funkgeräte und bei den Aufhängevorrichtungen für die Einsatzhandschuhe.

Die Einkaufsplattform ist seit ca. einem Jahr als Serviceangebot des Landesfeuerwehrverbandes tätig. Jede Feuerwehr ist mit einer Zugangsberechtigung ausgestattet. Aufgrund des umfassenden Angebotes der Feuerwehrausstatter hat die Feuerwehr bei der Beschaffung über die Einkaufsplattform den Vorteil, dass



Hautnah können sich die Feuerwehrmitglieder bei den Bezirksveranstaltungen von der Qualität der neuen Einsatzbekleidung überzeugen.

die angebotenen Produkte allen Normen und Richtlinien entsprechen und der Preis ausverhandelt ist. Die Einsatz- und Schutzbekleidung, die der neuen Richt-

linie entspricht, wird mit € 45,- für Einsatzjacke und Einsatzhose sowie mit € 55,- für die Schutzjacke gefördert. Nähere Infos: www.lfv-tirol.at

Führerschein Neu für FW-Mitglieder

Per 2. März 2011 ist die 79. Verordnung der Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie, mit der die Führerscheingesetz-Feuerwehrverordnung geändert wird (1. Novelle zur FSG-FV) erschienen.

Gravierendste Neuerung ist die Tatsache, dass Feuerwehrleute nach dem erfolgreichen Ablegen der besonderen Lenkberechtigungen für Feuerwehren und Rettungsorganisationen nun befugt sind, Einsatzfahrzeuge mit einem Gesamtgewicht bis zu 5,5 Tonnen zu steuern. Diese Befähigung ist allerdings nur in Verbindung mit einer aufrechten Lenkerberechtigung für die Klasse B gültig.

Die gesetzliche Umsetzung erfolgt durch eine Richtlinie des jeweiligen Landesfeuerwehrverbandes. In Tirol wurde die Umsetzung am 30. Juni 2011 im Schulausschuss beschlossen, wobei diese **Fahrerlaubnis** unter Einbindung des Orts-

kommandanten in der Ausbildung und Prüfung auf Ortsebene abgewickelt wird. Der bisherige Feuerwehrführerschein bleibt in der derzeitigen Organisationsform unverändert.



Die Fahrerlaubnis gilt für Fahrzeuge bis maximal 5,5 Tonnen Gesamtgewicht!

Neuer Geschäftsführer

Anlässlich der Pressekonferenz betreffend Brandstatistik 2010 wurde der neue Geschäftsführer Ing. Bernhard Stiebernitz der Öffentlichkeit vorgestellt. Stiebernitz absolvierte die HTL für Elektrotechnik, das Unterrichtspraktikum an der HAK Wörgl, legte die Zertifizierungsprüfung einer Brandverhütungsstelle ab und wurde zum allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für die Fachgebiete Brandermittlung, Brandschutzwesen und Feuerpolizei (ohne fachliche Einschränkung) bestellt.

Bernhard Stiebernitz ist seit 22 Jahren in der Landesstelle für Brandverhütung tätig und seit dem Jahr 2000 stellvertretender Geschäftsführer. Er ist den Feuerwehrmitgliedern aufgrund seiner Lehrtätigkeit an der LFS bereits bestens bekannt.

Er löst in dieser Funktion den bisherigen Geschäftsführer Ing. Martin Zernig ab, der mit 1. Juli den wohlverdienten Ruhestand angetreten hat.



V.l.n.r.: Dr. Walter Schieferer, Neo-GF Ing. Bernhard Stiebernitz, LFI DI Alfons Gruber

56. Feuerwehrtag

Am 7. Mai 2011 lud der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols zum 56. Landesfeuerwehrtag. Präsident Wolfram Gapp konnte an der Spitze der Ehrengäste Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder begrüßen. Dieser fand in seiner Ansprache wieder klare Worte des Dankes für die Arbeiten der Feuerwehren, sprach aber auch von der Verantwortung der Feuerwehr, gut ausgebildet und ausgerüstet für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen. Im Rahmen des Landesfeuerwehrtages überreichten Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und der Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp das Ehrenkreuz in Gold des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols an den Präsidenten i.R. des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes Ing. Manfred Seidl. Ing. Seidl war es ein großes Anliegen, die Kameraden der Südtiroler Feuerwehren zu den Tagungen der Fachausschüsse des Bundesfeuerwehrverbandes einzuladen und

so die Zusammenarbeit zu vertiefen. Zum Abschluss des Feuerwehrtages wurde am Florianistöckl vom Landesfeuerwehrrat eine Andacht für zwei im Jahr 2010 im Feuerwehreinsatz verunfallte Feuerwehrkameraden gehalten.



Hohe Auszeichnung für den Präsidenten des ÖBFV a.D., Ing. Manfred Seidl

NFO

Feuerwehrspenden steuerlich begünstigt

Spenden an die Feuerwehren können ab 2012 von der Steuer abgesetzt werden. Je nach Einkommenshöhe, kann der Spender 34 bis 50 Prozent seiner Geldleistung wieder rückfordern. Die aktuelle Änderung des Einkommenssteuergesetz von 1988 definiert als begünstigten Zweck: Aufgaben der Feuerpolizei, der örtlichen Gefahrenpolizei und des Katastrophenschutzes, die aufgrund landes- oder bundesgesetzlicher Vorschriften durch die in Abs 6 genannten Einrichtungen zu erfüllen sind. Als begünstigte Einrichtungen für die Erfüllung der obg. Zwecke sind in Abs. 6 dezidiert Freiwillige Feuerwehren unbeschadet ihrer rechtlichen Stellung und Landesfeuerwehrverbände genannt.

Infos: <https://www.bmf.gv.at/Steuern/Fachinformation/NeueGesetze/Abgabenänderungsgesetz2011/AbgAG2011RegGesetzestext.pdf>



Ein großes Kompliment des Arbeitgebers gibt es für die Mitarbeiter der Fa. EMPL, die sich freiwillig engagieren!

EMPL schätzt das Ehrenamt

Rund ein Viertel der knapp 300 Mitarbeiter der Firma EMPL engagiert sich ehrenamtlich in den unterschiedlichsten Hilfsorganisationen. Am 17. Juni erreicht das Europäische Jahr der Freiwilligen seinen Höhepunkt. Für EMPL ein Anlass, den Mitarbeitern für ihr soziales Engagement zu danken.

Geschäftsführer Herbert Empl zeigt sich stolz über das Engagement seiner Mitarbeiter: „Der Beitrag, den Freiwillige unentgeltlich für unsere Gesellschaft leisten, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden! Er ist unerlässlich für ein menschliches Miteinander und das Funktionieren von Hilfeleistungen in verschiedensten Bereichen des Alltags. Viele Hilfsprojekte werden überhaupt erst möglich, weil Menschen ihre Zeit opfern!“ Die Geschäftsführung von EMPL bedankt sich daher am Tag der Freiwilligen besonders bei all seinen Mitarbeitern, die mit ihrem Engagement zu einem solidarischeren Miteinander beitragen.

Das Unternehmen seinerseits unterstützt das Engagement seiner Mitarbeiter durch Schaffung günstiger Rahmenbedingungen, Freistellung der Mitarbeiter bei Einsätzen sowie Anerkennung und Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von freiwilligen Tätigkeiten. Bei einer Gruppe von Freiwilligen – den

Feuerwehrmitgliedern – ist EMPL ein besonders gefragter Arbeitgeber. Für sie bietet sich hier die Möglichkeit, ihr Hobby zum Beruf zu machen. Feuerwehrfahrzeuge des Tiroler Familienunternehmens befinden sich weltweit im Einsatz – bei Freiwilligen Feuerwehren ebenso wie bei Berufs- und Werkfeuerwehren und auf internationalen Flughäfen. Rund 200 rote Hightech-Fahrzeuge, individuell angepasst an die Kundenwünsche, verlassen jährlich das österreichische Stammwerk in Kaltenbach. Auch die Bergrettung fühlt sich bei Empl gut aufgehoben!

Die familiäre Atmosphäre im Unternehmen trägt dazu bei, dass der Großteil der Mitarbeiter viele Jahre lang dem Betrieb treu bleibt. Auch bei den Lehrlingen – Empl ist ausgezeichnete Tiroler Lehrbetrieb und bildet Fachkräfte in 6 Berufen aus – ist die Fluktuation nach dem Lehrabschluss minimal. Derzeit befinden sich 28 Lehrlinge in Ausbildung und die meisten Abteilungsleiter sind seit den Lehrjahren dabei. ■



August
6.

Landesnassparallelbewerb

Am Samstag, dem 6. August findet in Ehrwald/Bezirk Reutte der 3. Landesnassparallelbewerb statt.

Wie die zwei vorangegangenen Bewerbe deutlich zeigten, herrscht bei diesen Leistungsvergleichen totale Wettkampfstimmung, da jeweils zwei Mannschaften im direkten Duell ge-

geneinander antreten. Im K.O.-System ausgetragen, versprechen besonders die Finali Hochspannung und Dramatik. Die 16 Mannschaften, die am Finale teilnehmen, müssen sich über die Bezirksnassbewerbe qualifizieren. Die bisherigen Landessieger kommen aus Glanz (2009) und Ranggen (2010).

V



Die erfolgreichen Mitglieder der Feuerwehr Kitzbühel bei der Preisverteilung.

Fünf Helme sowie den Titel „Landessieger von Tirol“ und die Klassierung am zweiten Platz bei der Bundeswertung konnte die Stadtfeuerwehr Kitzbühel am Freitag, dem 29. April, beim Homepagewettbewerb der Österreichischen Feuerwehren entgegennehmen. Die Firma Dräger, die sich im Feuerwehrwesen um die Sicherheit der Feuerwehrmänner kümmert, lud die 26 ausgezeichneten (von über 550 teilnehmenden Feuerwehren) Mannschaften nach Wien ins Technische Museum ein. Mit der Adres-

se www.feuerwehr.kitz.net startete die Feuerwehr Kitzbühel rund um die Webmaster und Pressereferenten, Markus Gruber und Michael Engl, zu diesem Bewerb. Dieses Team konnte schon beim ersten Antreten einen großen Erfolg nach Kitzbühel mitnehmen.

Die Führung der Firma Dräger, Josef Buchta, Präsident des Bundes-Feuerwehrverbandes, und ein Teil der Fachjury überreichten die Auszeichnung für den 2. Platz bei der Bundeswertung und den Landessieg.



Technische Leistungsprüfung

Am Samstag, dem 17. September findet in Mühlau die Technische Leistungsprüfung des Bezirks Innsbruck mit anschließendem Hallenfest in der Feuerwache Mühlau, Hallerstraße 4, statt.

14:00 Uhr: Beginn der Technischen Leistungsprüfung und Kinderprogramm

17:00 Uhr: Konzert der Musikkapelle Mühlau

18:00 Uhr: Schlussveranstaltung

20:00 Uhr: Es spielen „Die 2 Innsbrucker“ zum Tanz und natürlich gibt es auch eine Bar mit Disco.

Die FF Mühlau freut sich auf Ihren Besuch. Der Eintritt ist frei!

Mehr Informationen gibt es im Internet_ www.feuerwehr-muehlau.at

NFO

Neuer Service für Feuerwehren online

Ab sofort steht Tirols Feuerwehren ein neuer Service auf der Homepage der Leitstelle Tirol zur Verfügung. Auf Anregung mehrerer Feuerwehren wurde nun das Projekt „Feuerwehr-Porta“ in der Leitstelle Tirol umgesetzt. Ziel dieses neuen Portals ist es, den einzelnen Ortsfeuerwehren eine aktuelle Übersicht über ihren Fahrzeugstand, ihre Einsätze und die Brandmeldeanlagen in ihrem Einsatzgebiet zu geben. In Folge wird auch ein eigener News- und Downloadbereich geschaffen, wo nur für die Feuerwehren relevante und zugängliche Informationen enthalten sind. Derzeit werden hier die allgemeinen News der Leitstelle Tirol angezeigt.

Informationen zur Anmeldung werden von Gerhard Stauder (Land Tirol, Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz) gestellt. Durch ihn findet ebenfalls die Pflege der Erreichbarkeiten statt. Informationen zum Funktionsumfang des Portals selbst erhält man nach Eintritt ins Portal. Ziel dieses Projektes ist auch eine Eigenkontrolle der Feuerwehren über den aktuellen Status ihres Fahrzeugstandes zu forcieren. Dies ist vor allem bei Einsatzrelevanten Fahrzeugen wichtig.



Beim Wissenstest der Tiroler Feuerwehrjugend um Gold, Silber und Bronze müssen mehrere Stationen absolviert werden.

Fundament für die weitere Feuerwehrlaufbahn

Der Wissenstest der Tiroler Feuerwehrjugend bildet ein stabiles Fundament für die weitere Feuerwehrlaufbahn – jährlich beteiligen sich in den Bezirken über 1.000 junge Feuerwehrmitglieder an diesem Bewerb, in dem es um Gold, Silber und Bronze geht

In der Gemeinde St. Jakob im Defreggental fand 2011 zum ersten Mal in Osttirol der Wissenstest für die Feuerwehrjugend der Bezirke Kufstein, Kitzbühel und Lienz statt. Die weiteren Veranstaltungsorte waren Pill für den Bezirk Schwaz, Rietz für den Bezirk Imst, Tannheim für den Bezirk Reutte, Pians für den Bezirk Landeck, Absam für den Bezirk Ibk-Land sowie die Berufsfeuerwehr Innsbruck für den Bezirk Innsbruck-Stadt.

Der Wissenstest findet in Bronze, Silber und Gold statt und umfasst die Themen Organisation, Schutzfunktion der Bekleidung, Dienstgrade, Gerätekunde Fahrzeugbezeichnung und Ausstattung, Funkwesen, Erste Hilfe, Knotenkunde und erste Löschhilfe. Beim Abzeichen in Gold kommt das Wissen über die Löschgruppe im Einsatz dazu. Die Ausbildung startet bereits im Herbst des Vorjahres, damit die Jugendlichen zu den einzelnen Bezirksveranstaltungen im März/April des laufenden Jahres antreten können. Ca. 1000 Teilnehmer verzeichnet diese Veranstaltung jedes Jahr. Die jeweils austragende Feuerwehr sorgt für ein attraktives Rah-

menprogramm. Diese Ausbildung ist mit der Ablegung des Goldenen Abzeichens abgeschlossen und wird als Bezirks- und Ortsausbildung für den Grundlehrgang anerkannt. Die Feuerwehrjugend stellt einen Gutteil des Nachwuchses in den Feuerwehren. Ca. 15 Prozent des Aktivstandes stellt die Feuerwehrjugend. Ebenso kommen viele aktive Funktionäre vom Kommandanten über Zugs- und

Gruppenkommandanten bereits aus den Reihen der Feuerwehrjugend.

Jugendbewerb 2011 in Vils

In weiterer Folge findet am 1. und 2. 7. in Vils der Landes-Feuerwehrjugendbewerb mit dem Landesjugendzeltlager mit über 200 angemeldeten Teilnehmern statt. ■

Redaktion Tiroler Florian



Stellvertretend für alle erfolgreichen Absolventen: Mitglieder aus dem Bezirk Landeck



Unsere Lebenskraft!

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG

Der Martin kennt
koa Wochnend,
isch immer da
wenn's bei dir
brennt



Sie sind immer da – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Freiwillig.
Die Tiroler Feuerwehren. Darum ist die TIROLER VERSICHERUNG
für sie da, wenn es darum geht, für eine anforderungsgerechte
Ausrüstung zu sorgen.
TIROLER VERSICHERUNG – Partner der Tiroler Feuerwehren

www.tiroler.at

tiroler
VERSICHERUNG